



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

447 (25.9.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155132)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Nr. 417.

Mannheim, Mittwoch, 25. September, 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Eine Landtagswahl in Bayern.

• **Ebersberg, 24. Sept.** Bei der Landtagswahl im Oberbayerischen Wahlkreis Ebersberg wurde gewählt Vorkämpfer Greißl (Str.) mit 2006 Stimmen gegen Stauberer (Bauernbund), der 2007 Stimmen erhielt.

Ein eigenartiger Selbstmord.

• **Berlin, 24. Sept.** Der 12jährige Sohn Georg des Klempners Rinde befestigte heute nachmittags in Abwesenheit seiner Eltern am Fußende eines Bettes eine Leuchtgasbombe, entzündete sie, ging in das Bett und drückte mit der großen Reife die Schutzkappe ab. Er hatte diese so gut gerichtet, daß ihm die Kugel ins Herz drang und er sofort tot war. Ueber das Motiv der Tat konnte bisher nichts ermittelt werden.

Raubanfall in einem Bankgeschäft.

□ **Berlin, 24. Sept.** (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kattowitz wird gemeldet: Gestern abend ereignete sich in dem Bankgeschäft von Kähler u. Janigowski in der Sedanstraße ein Verbrechen, anscheinend ein Raub, und ließ sich ein 10-Kronen-Schein wechseln. Während sich der Kassier dem Geldschrank zuwandte, frachte plötzlich ein Revolverknall. Der Kassier sank am Hinterkopf getroffen zu Boden. Aus dem Nebenzimmer eilte ein Buchhalter hinzu. Auch er wurde von dem Verbrecher mit zwei weiteren Schüssen empfangen, die ihn in den Kopf und Rücken trafen. Der Mörder, der es auf eine Verwundung abgesehen hatte, war nicht allein, sondern ein Spießgeselle von ihm hatte auf dem Korridor des Geschäftes gewartet. Als die beiden Beamten lauffähig gemacht worden waren, führten sich die beiden Räuber auf die Wechselkassette und raubten etwa 1000 Mark zusammen. Den Geldschrank ließen sie in der Eile unberührt.

Von der Straße eilten auf die Detonation hin Passanten in den Kasernenraum und sahen, daß die beiden Bankbeamten in ihrem Blute auf dem Boden lagen. Den Bankräubern war es inzwischen gelungen, unerkannt zu entfliehen. Die Opfer wurden ins städtische Krankenhaus gebracht, wo der Buchhalter kurz nach seiner Einlieferung verstarb. Auch der Kassier ringt mit dem Tode. Die Polizei hat umfangreiche Maßnahmen zur Verhaftung des Mörders und seines Kumpanen getroffen. Die Grenzübergänge nach Rußland und Oesterreich wurden sofort gesperrt.

Frankreichs Luftflotte.

• **Paris, 24. Sept.** Nach einer offiziellen Meldung des „Temps“ sollen die im Jahre 1913 zu erbauenden vier Militär-Luftballons ungefähr 15 000 Kubikmeter fassen, drei von einander unabhängige Gondeln besitzen und eine Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde erreichen. Die Ballons, welche nicht nach dem starren Zeppelin-System gebaut werden sollen, sollen an ihrem höchsten Punkte einen mit einem Maschinengewehr ausgerüsteten Beobachtungsposten tragen. Für den Bau dieser Luftballons sollen die für das Budget 1912 bewilligten Kredite von 5 Millionen Francs verwendet werden. Es sei übrigens fraglich, ob die geplanten Luftballons bereits für die Herbstmanöver fertiggestellt sein werden.

Die englischen Flottenmanöver in der Nordsee.

• **London, 24. Sept.** Im Laufe der Manöver der Torpedobögel in der Nordsee durchbrach heute vormittags die rote Flotte die blaue Flotte im Nebel und gelangte bis vor die Küste von Berwick, wo sie Marinesoldaten landete, die an der Küste die feindliche Flagge hielten. Berwick ist einer der ersten Ankerplätze am meisten ausgefachten Punkte der Nordostküste Englands, da sich dort die Eisenbahn- und Telegraphenlinien mehrere Meilen am Meere entlang ziehen.

Internationale Schiedsgerichte.

• **Boston, 24. Sept.** Professor Apt, der Vertreter der Anwälte der Kaufmannschaft von Berlin, befürwortete in der heutigen Sitzung des Handelskammerkongresses ein internationales Schiedsgericht zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Privatpersonen und ausländischen Regierungen. Der Gedanke ist derselbe wie in der Denkschrift, die im Jahre 1910 dem Reichstag überreicht worden ist.

Der Tod des Botschafters von Marschall. Deutsche Nachrufe.

Dem heimgegangenen Botschafter widmen die Blätter des In- und Auslandes herzliche Nachrufe, die die Bedeutung und die Verdienste dieses großen Diplomaten getreulich wieder spiegeln. Der Nachruf der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung scheint besonders bemerkenswert dadurch, daß er erkennen läßt, wie große Hoffnungen die Regierung auf Freiherrn v. Marschall setzte hinsichtlich ihrer Bemühungen, die deutsch-englischen Beziehungen zu bessern. Das Regierungsorgan schreibt:

Diese erschütternde Trauerkunde kommt unerwartet. Durch den Beimgang des hochbegabten Staatsmannes steht sich die deutsche Diplomatie eines ihrer besten Vertreter in einem Zeitpunkt beraubt, da auf seine weitere Wirksamkeit Vertrauen und Hoffnung gesetzt werden konnte. Als badischer Gesandter in Berlin und in aufsehender Arbeit als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (1890 bis 1897) hat Freiherr v. Marschall sich selbst zu einer Beherrschung des ihm ursprünglich fremden diplomatischen Geschäftes herangebildet, die ihm dann eine glänzende Botschafterlaufbahn ermöglichte. Ein halbes Menschenalter hindurch sind die wichtigsten Interessen des Reiches in Konstantinopel unter wechselnden Verhältnissen und oft recht schwierigen Umständen von ihm mit vorbildlichem Geschick vertreten worden. Als im Mai dieses Jahres das Vertrauen des Kaisers den Freiherrn v. Marschall auf den verantwortungsvollen Posten des deutschen Botschafters in London berief, griff er die neue ernste Aufgabe mit Eifer an. Wie dürfen wir glauben, daß es seiner Klugheit und Beharrlichkeit gelungen sein würde, auch in der Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen für Kaiser und Reich Gutes zu wirken, und können es nicht genug beklagen, daß er so bald nach dem Beginn der amtlichen Tätigkeit in London dem auswärtigen Dienst entzogen worden ist. Sein Andenken wird ehrenvoll fortleben mit der Nachwirkung einer starken charaktervollen Persönlichkeit.

Aus den Nachrufen der deutschen Presse möchten wir besonders die Würdigung der „Tägl. Rundschau“ hervorheben. Sie schreibt:

Wir alle haben hier Grund, mit Sorge auf die Lücke zu sehen, die der Tod hier plötzlich reißt. Denn dieser Mann galt als einer unserer Besten, und im Kreise derer, in deren Hände wir die Verantwortung für die Führung unserer großen Politik gelegt sehen, galt er für den Besten schlechthin. In einer Zeit, da der Londoner Botschafterposten weit über den gewöhnlichen und verantwortungsvollen unter allen geworden war, glaubte man Herrn Marschall v. Bieberstein dorthin berufen zu müssen, obgleich zur selben Zeit auch die Schwierigkeiten für unsere Vertretung in Konstantinopel auf höchste gestiegen waren. Tatsächlich hat der wissenschaftliche und wirkensfrohe Mann, der noch als Siebster in seiner ganzen Erscheinung ein Bild von Kraft und Willen bot, auf dem Londoner Posten, für den er im Mai ernannt war, nichts mehr und noch nichts wirken können, was die Verhältnisse, zu deren Klärung er berufen war, irgendwie hätten erleichtern können. Das mag wie ein Zug verschwiegener Tragik in dem so jäh in Nacht verloschenen Abend dieses Lebens gewirkt sein. Vielleicht aber hat dieser jähe Abbruch einem ergebnisgewohnten Arbeiter das Graulame erspart, sich in letzter, schwerster Arbeit im Ringen um ein unerreichbares Ziel aufzuwenden zu müssen.

Der Eindruck in England.

An der Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen sollte Freiherr von Marschall mitwirken, man vertraute in Berlin, daß seine Tätigkeit in London diese Beziehungen günstig beeinflussen werde. Es ist daher von besonderem Interesse zu sehen, wie sein Tod in England aufgenommen wurde. Freiherr von Marschall hat ja seinen Londoner Posten tatsächlich nur fünf Wochen innegehabt, allein er hatte früher als Staatssekretär, unter anderem als Redakteur der vielgenannten „Strategische“ und später durch seine Erfolge als Botschafter in Konstantinopel einen so starken Eindruck auf die Gemüter gemacht, daß er eineswegs als Fremder auf dem Boden seines letzten Wirkungskreises erschien. Es war geradezu phänomenal, welche Freuen von Tinte hierzulande über seine Ernennung vergossen wurden. In den Blättern des deutschfeindlichen Preßzusammenhangs klang damals deutlich genug etwas wie Besorgnis hindurch, und bei aller herzlichen Teilnahme glaubt man heute etwas wie Enttäuschung darüber wahrzunehmen, daß man sich nicht ferner mit der Frage zu beschäftigen hat, ob Freiherr von Marschall auch hier neue Erfolge zu seinen älteren Vorarbeiten hinzugefügt hätte. Die „Wall Mall Gazette“ schreibt:

Das Scheitern eines so fähigen und tatkräftigen Staatsmannes muß unsehbar seinen Einfluß auf Entwicklungen äußern, in denen seine Persönlichkeit und Erfahrung so wichtige Faktoren bildeten. Doch in allen Ländern, welche die Laufbahn des hingeschiedenen Diplomaten berührt hat, wird nur eine Empfindung für die hervorragenden Geistes- und Charaktergaben laut werden, die mit seinem Namen verknüpft waren.

Seine Vaterlandsliebe hatte die Unmittelbarkeit, die Konzentration und die rasche Geschwindigkeit, die Deutschlands Erfolge zugrunde liegen. Für einen solchen Geist gibt es keine Wendung, die nicht ihre vorteilhafte Seite für sein Vaterland böte, für eine derartige Beharrlichkeit ist kein Schritt zu klein, keine Vorsichtsmaßregel zu unbedeutend, um nicht zur Förderung seiner Interessen aufgegeben zu werden. Niemand hat mehr Ursache als gerade wir Engländer, den Eindruck eines solchen Charakters zu würdigen, der ein Beispiel von so viel gibt, dessen Mangel zeitweilig unsere Politik matt und schwach erscheinen läßt. Diejenigen, die das innere Wesen der Angelegenheiten Europas kennen, werden tiefer empfinden, als Worte auszusprechen vermögen, daß Deutschland einen großen Staatsdiener und die Diplomatie einen bemerkenswerten Mann verloren hat.

Der Nachruf der Westminster Gazette ist sehr höflich und gesteht die guten Absichten Deutschlands und seines Botschafters zu:

„Als Freiherr von Bieberstein zum Botschafter in London ernannt wurde, hielten wir es für ein ausgesprochenes Kompliment, daß Deutschland uns seinen hervorragendsten Diplomaten sandte; der einnehmende Eindruck, den er während der wenigen Wochen seiner Tätigkeit hervorrief, wird nicht leicht ausgelöscht werden. Die Zeit war zu kurz, als daß er eine ausgesprochene Politik hätte entwickeln können, aber er hatte bereits bewiesen, daß seine Absichten friedlich und freundlich waren. Wir hoffen und glauben, daß sein Nachfolger in derselben Weise wirken wird.“ Das Blatt spricht der Familie des Botschafters aufrichtiges Beileid aus.

Und in nicht minder höflicher Form hat die englische Regierung selbst ihrem Beileid Ausdruck gegeben. Sir Edward Grey hat aus Balmoral ein Telegramm an das Auswärtige Amt in London geschickt, das dann dem britischen Botschafter in Berlin übermittelt wurde. Es hat folgenden Wortlaut:

„Drücken Sie bitte der deutschen Regierung das tiefste Bedauern der Regierung Sr. Majestät über den Tod des Freiherrn von Marschall aus. Sie hat sein Erscheinen als Botschafter in London sehr zu schätzen gewohnt und empfindet, wie groß der Verlust ist, der den öffentlichen Dienst des deutschen Reiches betroffen hat. Bitte sagen Sie, wie lebhaft ich persönlich diese Gefühle teile und drücken Sie mein tiefstes Bedauern darüber aus, daß die Beziehungen, die so angenehm begonnen hatten, so plötzlich und traurig enden mußten.“

London, 24. Sept.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Es ist nicht übertrieben, wenn behauptet wird, daß man auf der hiesigen deutschen Botschaft von einer Erkrankung des Botschafters Marschall von Bieberstein so wenig wußte, daß man dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, der die Nachricht vom dem Ableben des Diplomaten zuerst brachte, keinen Glauben schenken wollte. Man erklärte in der Botschaft freizig und fest, es könne sich nur um einen Irrtum handeln, denn der Botschafter habe in voller Gesundheit London verlassen. Allerdings war am verflorenen Samstag ein Kurier aus Deutschland eingetroffen, der in der Botschaft von einer leichten Unpäßlichkeit des Freiherrn von Marschall berichtete. Aber er teilte mit, es handle sich nur um eine ganz unbedeutende Erkältung, sobald er einige Tage das Bett hätte müßt.

Als man dann in der Botschaft die Bestätigung der Trauernachricht erhielt, wurde auf dem Botschaftsgebäude selbst, wie auch auf allen anderen Häusern Londons, die deutschen Firmen gehören, die Flagge auf Halb mast gehißt. Man hatte den Freiherrn von Marschall für die 2. Oktoberwoche hierher zurück erwartet, und die Dekorations waren eifrig an der Arbeit, die Wohnräume des Botschaftsgebäudes in Stand zu setzen. Als die Trauernachricht in London bekannt wurde, da sah man bald einen langen Zug von Wagen sich nach der Carltonstraße hin bewegen. Denn es erschienen nicht nur alle anwesenden Mitglieder des Kabinetts, sondern auch die Vertreter aller fremdländischen Legationen, zahlreiche Mitglieder des Hochadels und der guten Gesellschaft Londons, um ihr Beileid auszusprechen. Baron Kählmann empfing die Herrschaften und nahm ihre Beileidskundgebungen entgegen. Auch eine Unmenge von Kondolationschreiben und Telegrammen traf im Laufe des gestrigen Tages auf der hiesigen deutschen Botschaft ein.

Selbstverständlich widmen die heutigen Morgenblätter, wie es bereits die gestrigen Abendblätter getan hatten, dem dahingeschiedenen Diplomaten sehr warme Nachrufe an leitender Stelle. Es wird darin immer wieder betont, wie groß der Verlust nicht nur für Deutschland, sondern auch für England sei, durch den Tod eines Mannes, von dessen Wirken man im Interesse der Erhaltung des Friedens sich so viel versprochen hatte. Auch über die Person des Nachfolgers

wird bereits gesprochen. Man nennt vor allem den Grafen Bernstorff, den gegenwärtigen deutschen Botschafter in Washington, den Baron v. Schön und endlich auch Freiherrn v. Tschirsky. Im Daily Telegraph vertritt Lucian Wolf,

Der bekannte englische Publizist, die Meinung, daß man jetzt, nachdem sein zweiter Marschall mehr da sei, einen Grafen von der Art Metternichs nach London schicken werde, einen Mann, dessen Devise es gewesen sei, still und redlich seine Pflichten zu tun, im übrigen aber die Dinge gehen zu lassen, wie sie gehen. Die Zeit für heroische Mittel, meint Lucian Wolf, sei jetzt vorüber und man werde ganz zufrieden damit sein müssen, wenn man in London als Nachfolger Marschalls von Bieberstein einen Mann bekommt, der die Geschäfte in ruhiger und sachlicher Weise erledigt.

Die Teilnahme Oesterreich-Ungarns.

w. Wien, 24. September.

Die Nachricht vom Tode des Freiherrn Marschall v. Bieberstein machte großen Eindruck und rief allseitiges tiefes Bedauern hervor. Die Blätter jollen den so plötzlich Dahingegangenen in Besprechung seiner langjährigen diplomatischen Tätigkeit, vor allem seiner Erfolge in der Türkei, die höchste Anerkennung. Alle Blätter betonen besonders die Tragik, die darin liegt, daß der Staatsmann, von dessen Mission in London man sich jetzt allenthalben so viel versprochen, vom Schicksal abberufen ist, ehe er sein bedeutungsvolles Werk eigentlich beginnen konnte. Das Fremdenblatt sagt noch:

Mit Freiherrn v. Marschalls Tod tritt eine der bedeutendsten diplomatischen Figuren Europas vom Schauplatz. Deutschland beklagt nun den Verlust eines seiner erfolgreichsten bewährtesten Staatsmänner.

Die Neue Freie Presse schreibt:

Deutschland erlitt einen schweren Verlust. Unsere Zeit hat keinen Ueberfluß an guten Diplomaten. Wenn einer vom Schicksal Marschalls dahin geht, so ist das ein Unglück, nicht für das Vaterland allein, sondern mittelbar für die ganze europäische Politik.

Das Wiener Abendblatt meint:

Es wird nicht leicht sein, einen Mann zu finden, bei welchem die Person so sehr das System bedeutet, wie bei Freiherrn v. Marschall. Einen Verlust erlitt nicht nur Deutschland, sondern der Friedegebäude. Die Kraft, die der verstorbene Vorkämpfer hatte, das Vertrauen, das er fand und die Intelligenz, die zum Stillstand gebracht wurde, wird man nur schwer ersetzen können.

* Habentwiler, 24. Sept. Der zurzeit in seiner Sommerresidenz hier weilende Großherzog von Baden hat heute vormittag mit seiner Gemahlin, der Großherzogin, Frau von Marschall einen halbtägigen Besuch abgestattet und dabei seine Teilnahme ausgesprochen. Die Leichenschauung ergab eine starke Veränderung des Herzens; auch die übrigen Organe waren stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Ueberführung der Leiche nach dem Familiengut Reiershausen bei Freiburg erfolgte heute Nacht, die Beisetzung zu Reiershausen voraussichtlich am Donnerstag. Der älteste Sohn Marschalls ist Offizier beim 21. badiſchen Dragonerregiment in Bruchsal. Heute Nachmittag ist sein Vetter, Geh. Oberlandesgerichtsrat von Marschall aus Karlsruhe, hier eingetroffen. Auch der frühere russische Ministerresident in Karlsruhe, Erzengel von Eicher, der den ganzen Sommer über zur Kur sich hier aufhielt, hat Frau von Marschall ebenfalls einen Kondolenzbesuch abgestattet. Zahlreich eintreffende Telegramme bezeugen eine große Teilnahme weit über die Grenzen des badiſchen Landes hinaus.

Die Weltlage.

Graf Berchtold über die äußere Lage.

* Wien, 24. Sept.

Im Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation gab Graf Berchtold folgendes Exposé:

Die Herbsttagung gab mir Gelegenheit, unsere Beziehungen zu den einzelnen Mächten zu kennzeichnen und die Richtlinien festzustellen, welche für unsere auswärtige Politik maßgebend sein sollen. Da wir auch heute auf dem Boden der damals formulierten Prinzipien stehen und in unserm Verhältnisse zu den verbündeten und befreundeten Mächten keine Veränderung eingetreten ist, glaube ich mich auf eine neuerliche Erörterung der grundlegenden Elemente unserer äußeren Politik nicht einzulassen zu müssen. Es sei mir aber gestattet, über die seitherigen wichtigeren politischen Nebenarbeiten auf internationalem Gebiete und unsere Stellungnahme dazu in Kürze Aufschluß zu erteilen. Wenn auch der

italienisch-türkische Waffenstillstand noch nicht zur Austragung gelangt ist, so sind doch seit einiger Zeit Verhandlungen privaten Charakters zwischen den Unterhändlern

beider Streittheile im Gange, die der Friedenssache wesentlich Vorſchub geleistet zu haben scheinen. Wir, die wir von Anfang an unser warmes Interesse für jede der Anbahnung des Friedens dienliche Aktion ausgesprochen haben, können diese Wendung nur freudig begrüßen. Abgesehen von der Genugthuung, die die Beendigung eines Krieges zwischen einer alliierten und einer befreundeten Macht an sich bei uns wecken dürfte, ist der Umstand besonders in Rechnung zu stellen, daß bei einem Wegfall der äußeren Komplikationen die Beilegung der

innern Krise in der Türkei

rascher herbeizuführen sein dürfte. Die Ereignisse, deren Schauplatz seit einiger Zeit der Balkan geworden, haben unsere Aufmerksamkeit als unmittelbare Nachbarn der Türkei erhöht in Anspruch genommen. Wir vermochten uns den Gefahren nicht zu verschließen, welche aus dem Widerstreite zwischen der ottomanischen Regierung und den sich in ihren altüberbrachten Freiheiten verfürzt fühlenden Albanern für den innern und äußern Frieden der europäischen Türkei entstehen konnten. Als dann der Regierungswechsel in Konstantinopel erfolgte, dessen erste Manifestation darin bestand, den Albanern entgegenzukommen, gleichzeitig aber an mehreren Punkten, namentlich infolge des türkisch-montenegrinischen Grenzkonflikts und der bulgarischen Erregung über das durch ein Bombenattentat veranlaßte Gemetzel von Kotschana und der Zusammenstöße zwischen Griechen und Albanern in Epirus, Zustände einzutreten, welche das Verlöbnißsverhältnis erschweren, wo nicht unmöglich zu machen drohten, wandten wir uns mit der Anregung zu einem

Gedankenaustrausch über die Lage am Balkan

an die Mächte. Der Zweck, den wir dabei im Auge hatten, lag vornehmlich darin, durch einmütiges Zusammenhalten der Mächte auf der Basis der Erhaltung des Friedens und des Statusquo am Balkan der Parteizeit und, wenn angemessen, freundschaftliche Ratsschläge zu geben zur Verwirklichung der inaugurierten Politik und Herstellung geordneter Zustände in ihrem europäischen Besitze. In unserer lebhaften Betriedigung stimmten sämtliche Kabinette unserer Anregung verständnisvoll zu, wodurch der Kontakt unter den Mächten hergestellt und eine wertvolle Bürgschaft für mögliche Verhütung einer gewalttätigen Lösung der Krise geschaffen wurde.

Namentlich ist das russische Kabinett gleich und ernstlich bemüht, die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern. Es blicke aber, sich einer bedenkliehen Täuschung hingeben, wenn man die Gefahren der gegenwärtigen Balkanlage bedenklicher als beseitigt ansehen würde. Die wenig befriedigenden Zustände in den Provinzen der europäischen Türkei läßt nicht ohne bedenkliehen Rückwirkungen in den benachbarten Ländern und selbst die leitenden Persönlichkeiten derselben vor eine schwierige Aufgabe. Wir wollen hoffen, daß die staatsmännliche Einsicht und das Bewußtsein schwerer Verantwortung die leitenden Persönlichkeiten davon abhalten wird, den Impulsen unerantwortlicher Elemente zu folgen. Andererseits möchten wir die Erwartung ausdrücken, daß die Türkei den Ernst der Situation nicht verkennen und einen Weg finden wird, den Gefahren von Komplikationen zuvorkommen. Unsere Informationen berechtigen zu der Annahme, daß die gegenwärtige Regierung sich bestreht, die nötigen Garantien für gerechte Lebensbedingungen der Nationalitäten zu schaffen. Die Ähnen bekannt, widmete Graf Aehrenthal seinerzeit der Wiederherstellung der ottomanischen Konstitution besondere beachtliche Worte. Daraus bildete sich die Legende, als hätte sich Graf Aehrenthal mit der Politik des Komitees für Einheit und Fortschritt in türkischen Verfassungskreben identifiziert, was den Tatsachen nicht entspricht. Schon am 30. April erlaubte ich mir hervorzuheben, daß das

Freundschaftliche Verhältnisse zu der Türkei

zu den Ueberlieferungen in der äußeren Politik des Wiener Kabinetts gehört. Unser Interesse ist nicht an diese oder jene Partei gebunden, sondern auf die Erhaltung der territorialen Integrität des Reichs und dessen innere Konsolidierung gerichtet. Die legitimen Ansprüche der verschiedenen, das weisprodische Rumelien bewohnenden Völker mit den Forderungen des ottomanischen Staatswesens zu versöhnen, darin erblicken wir die Aufgabe der türkischen Staatsmänner, und redliche Bemühungen eine Lösung dieses Problems herbeizuführen, werden stets unsere moralische Unterstützung finden. In der Verfolgung dieser Politik fassen wir uns bekräftigt durch die Ueberzeugung, daß die Uebernahme unserer Verbündeten entspricht. Seit ich zuletzt die Ehre hatte, von dieser Stelle aus zu sprechen, habe ich Gelegenheit gehabt, mit den maßgebenden Staatsmännern des Deutschen Reiches in Berlin zu konferieren, und konnte hierbei neuerlich die Bestätigung für die Uebereinstimmung der letzten Ziele der beiden Kabinette finden. Ebenso gab mir anlässlich des Besuchs des deutschen Reichsanzalters v. Bethmann-Hollweg in Buchlau geflossene Meinungsaustrausch volle Kongruenz der Anschauungen, namentlich auch in bezug

auf die im nahen Orient zur Richtlinie beider Verbündeten dienenden konservativen Prinzipien.

Im nächsten Monat wird mir Gelegenheit geboten sein, mich dem König Viktor Emanuel vorzustellen und mit dem Marschall von San Giuliano einen Meinungsaustrausch zu pflegen. Dieser Antrittsbesuch bei den erlauchtesten Verbündeten unseres allergnädigsten Herrn entspricht dem von meinen Vorgängern beobachteten Verfahren, dem ich mich um so freudiger anschließende, als die Beziehungen der Kabinette von Wien und Rom durch eine persönliche Aussprache zwischen den Leitern der auswärtigen Politik der beiden Mächte an Klarheit und Vertrauen nur noch gewinnen können. Einer Einladung des Königs von Rumänien nach Sinaia folgend, konnte ich mich überzeugen, daß unser südöstlicher Nachbarstaat, mit welchem wir die herzlichsten Beziehungen pflegen, unerrückt an den bewährten Traditionen eines konsequenten, von dem Wunsch nach Erhaltung des Friedens inspirierten Politik festhält. Wie Sie aus vorstehenden Darlegungen erkennen werden, ist die gegenwärtige Lage trotz der Uebereinstimmung der Kabinette der Großmächte in dem Bestreben, Frieden zu erhalten, keineswegs beruhigender Natur. Ein

Kontinuierliches Weiterleuchten am Balkan

gibt Zeugnis von der erhöhten elektrischen Spannung der politischen Atmosphäre, ohne das Dunkel ungelöster Probleme aufhellen zu können. Die Diplomatie hält Wacht, um drohende Konflikte zu verhüten und die Gefahren eines Balkanbrandes im Keim zu ersticken. Wir sind durch unsere geographische Position dem heißen Boden nahegerückt, und große Interessen der Monarchie stehen auf dem Spiel. Nur wenn wir auch zu Lande und zur See gerüstet sind, können wir der Zukunft ruhigen Mutes entgegensehen.

Die Ausführungen des Ministers des Äußern, der sich der ungarischen Sprache bediente, fanden lebhaften Beifall. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die Debatte über das Exposé beginnt morgen nachmittags.

Berchtolds Exposé erregte bei den ungarischen Delegierten wegen der düsteren Fassung der Schlußbetrachtungen lebhaftes Aufsehen. Man verweist darauf, daß dieser Ton keineswegs den Zweck haben könne, die Delegation auf Weisforderungen vorzubereiten, da dies angesichts dessen, daß neue Lasten erst im zweimächtigsten Budget erscheinen werden, verfrüht wäre, somit müßte der Minister die Lage tatsächlich als ernst ansehen. In dieser Lage sei, wie mehrere Delegierte erklärten, die von dem Minister bekannte Einheit der Großmächte tröstlich.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan

London, 24. Sept.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Der Korrespondent der Daily Mail in Konstantinopel drahtet seinem Blatte, daß die Versicherung, es bestehe keine aktuelle Kriegsgefahr auf dem Balkan, angesichts der Tatsache, daß die Türkei für die nächste Woche große militärische Uebungen um Adrianopel herum angeht, sehr an Glaubwürdigkeit verliere. Denn in dieser kritischen Zeit müßte die Zusammenziehung von riesigen Truppenmassen an bestimmten Plätzen sehr beunruhigend wirken.

London, 24. Sept.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Aus Sofia wird der Daily Mail gemeldet, daß das militärische Zusammengehen der vier Balkanländer nunmehr beschlossen sei, für den Fall, daß sie von der Türkei angegriffen werden sollten. Es stehe jedoch zu erwarten, daß Bulgarien schon in den nächsten Tagen einen folgenschweren Schritt tun werde, bei welchem es sich der Unterstützung der drei anderen Balkanstaaten bereits versichert habe.

Daß tatsächlich die Gefahr eines Krieges auf dem Balkan immer näher rückt, erhellt auch aus folgenden Telegrammen des B. Tel.-Bureaus, die unsere Londoner Privatmeldungen bestätigen und ergänzen:

* Konstantinopel, 24. September.

Der serbische Gesandte hat die bei der Post unternehmen Schritte zur Erlangung der Durchfuhr für das in Ueskuib zurückgehaltene Kriegsmaterial erneuert. Auf serbischer Seite

Seuilleton.

Wiener Aufführungen.

Wien, 23. September.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Nach einer Reihe von Verlegern, unter denen Max Habes romantisch-phantasistisches Spiel „Der Ring des Gantlers“ am meisten versagte, hatte das Deutsche Volkstheater wieder einen glücklicheren Abend, der einen unbekanntem jungen Wiener und einen bewährten Italiener vereinigte. Der junge Wiener heißt Paul Ginner und sein Einakter „Satans Raute“. Das kleine Stück ist ein Mittelstück zwischen unbeholfenem Literatendentwurf und raffiniertem Varieteelektisch und spielt sich im Salon eines berühmten Theaterdirektors und großartigen Schauspielers ab, der nach den langatmigen Schilderungen seines Dramaturgen ein unheimlicher rätselhafter Charakter ist. Er verbirgt sich hinter tausend Masken, zeigt nie sein wahres Wesen, ist hart wie Stahl und keinem Gefühl, keiner Leidenschaft zugänglich. Aber dann kommt eine junge Anfängerin, blendet ihn durch ihre Schönheit, bricht ihm einen Monolog vor, der in einer plötzlichen Liebeserklärung endet, der Direktor taut auf und zeigt sein wahres weiches Wesen. Aber die Schauspielerin hat die ganze Verliebtheit nur gespielt, um eine überzeugende Talentprobe zu bieten. Der enttäuschte Direktor schießt sie nieder, beginnt sich wie ein vor Angst Wahnsinniger zu gebärden, obwohl der Revolver nur blind geladen war und die Schauspielerin sich unversehrt erhebt, um nach Hilfe zu rufen. Alles ist über den unheimlichen Direktor entsetzt, der jetzt plötzlich ganz vernünftig wird und zu der Schauspielerin sagt: Fräulein, Sie sind engagiert. Das Ganze ist ein gelungenes dramatisches Kunstwerk, stellenweise spannend und lustig, dann wieder

reißend und wohlfeil geistreich und tief. Trotz mittelmäßiger Darstellung bereicherte das Publikum dem Einakter und dem jungen Autor eine etwas unmotiviert künstlerische Aufnahme, die den jungen Mann hoffentlich zu solideren dramatischeren Leistungen anfeuern wird.

Darauf folgte der bewährte Italiener Roberto Bracco mit seinem Lustspiel „Vollkommene Liebe“, dessen bemerkenswerterste Eigenschaft darin besteht, daß alle drei Akte nur zwischen zwei Hauptpersonen spielen. Es ist ein melodramatischer Dialog zwischen dem Charmeur und der spröden jungen Witwe, die er mit Korbhauer verfolgt, belagert und schließlich legitim erobert, was ursprünglich gar nicht seine Absicht war. Und an der Schwelle des ehelichen Schlafgemaches teilt sie ihm nach einigen kochenden Freiführungen die ganze Wahrheit mit, daß sie nämlich eine unberührte Witwe sei. Der Dialog hinkt, wie es sich gehört, die Situationen sind geschickt arrangiert und die Pikanterie geht oft bedenklich weit — aber sie weiß sich immer mit ehrbaren Absichten und einem Kreuzschrei aus. Der sehr hübsch gespielte dreiaktige Dialog, wurde mit viel Beifall und ärgernem Beifall aufgenommen, denn bei den Aktüßlingen schien sich das Publikum zu befinden, daß es eigentlich littlich enttäuscht sei.

Im Lustspieltheater erzielte Alexander Engels Lustspiel „Schwester Helene“ einen fröhlichen Vorkurs. Das Stück ist für Dank Riese geschrieben, es wird aber hier der dankenswerte Versuch gemacht, die Künstlerin, deren Rollen bereits zum Schema geworden sind, einmal eine neue Figur gestalten zu lassen, nämlich die einer weltlichen Krankenschwester. Sie kommt in ein aristokratisches Haus, wo sich alle in sie verlieben, der Onkel wie der Neffe, aber sie pflegt alle Herzen und Gemüter gesund, bringt alles in Ordnung und verzichtet für ihre Person auf das unerläßliche Glück der Liebe, die sie schon einmal bitter enttäuscht hat. Die drei Akte sind lebenswichtig und sauber durchgeführt und mit sehr vielen guten und einigen glänzenden Scherzen ausgestattet und auch an Gemüt und Pathos fehlt es nicht. Frau Riese ist als Kran-

tenschwester drastisch, launig und rührend und in Maxan hatte sie einen überaus ergötlichen Partner und sie beide verhalten dem sympathischen Stück zu dem wohlverdienten Beifallserfolg.

Leo Slezak in Berlin.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 24. September.

Leo Slezak, der Wiener Tenor, genießt den Ruf eines zweiten Gattos. Zu diesem Ruhm hat ihn eine lärmende amerikanische Kunstbegeisterung emporgetragen. Wie amerikanische Kunstbegeisterung mutete auch der Enthusiasmus an, der den größten Teil der Zuhörer des gefrigen Berliner Konzerts Leo Slezaks ergriffen hatte. Schon beim Erscheinen des doch nur seinem Ruf nach in Berlin bekannten Sängers manifestierte sich die Begeisterung allzu geräuschvoll. Die Höhe der Eintrittspreise scheint sich neuerdings auch im kritischen Berlin in eine entsprechende Stärke bedingungslos umsetzen zu wollen. So ruinieren die Amerikaner auch auf diesem Gebiete unsere guten Sitten!

Vor vierzehn Jahren begann Leo Slezak als ein Unbekannter seine Bühnenlaufbahn an der Berliner Hofoper. Slezak, der nach dem Höchsten langte, war mit der lauen Anerkennung jener Tage nicht zufrieden. In London fand er ein weniger kritisches Publikum, in der österreichischen Kaiserstadt gewann er rasch die leicht effikamenten Herzen der Wienerinnen, und im Dollarlande schließlich ward er zu einem der Gefeiertesten aller Tenöre unserer Tage. Mit solchem Ruhm überschüttet kehrt er nach so langer Trennung an den Ort seines ersten Wirkens zurück, und nun findet er auch hier die Aufnahme, wie er sie sich früher erträumte. Trotz aller Beifallstürme aber, die gestern den großen Saal der Philharmonie durchdrangen, ist Slezak noch lange kein Gattos. Wohl

erklärt, daß die Weigerung der Worte ernste Folgen haben könnte, da die öffentliche Meinung in Serbien erregt sei.

Konstantinopel, 24. September.

Der Kriegsminister beschloß, in der Ebene von Adrianopel Manöver abhalten zu lassen, an denen, wie verlautet, 50 000 Mann vom ersten, zweiten und dritten Armeekorps teilnehmen werden.

Badische Politik.

Eine gefellige Zusammenkunft der nationalliberalen Reichstagsfraktion in Heidelberg.

Heidelberg, 24. Sept. Die nationalliberale Reichstagsfraktion wird sich am Samstag, 6. Oktober, in Heidelberg versammeln. Es handelt sich um eine zwanglose, freundschaftlich gefellige Zusammenkunft, die schon vor Monaten im Reichstag verabredet worden war.

Der Muggenstürmer Schulfall.

Die Straßburger Post brachte vor einigen Tagen einen von uns wiedergegebenen Artikel über die Entlassung des Unterlehrers Hall in Muggensturm, in welchem sie das Vorgehen der Unterrichtsverwaltung einer scharfen Kritik unterzog und auf die Konsequenzen der von Seiten der Regierung getroffenen Maßregel hinwies.

Der Muggenstürmer Schulfall bildet immer noch den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Tagespresse, wobei vielfach über das Ziel geschossen oder sogar teilweise vom Gesessenen der bewährten liberalen Schulpolitik gesprochen wird.

und seine hochgeschätzte Gestalt mit dem blonden Germanenkopf lieber und sympathischer als die Wohlbeleibtheit des Romanenkorso, wohl fesselt uns auch die Serbheit seines Vortrages mehr als der oft allzu weiche und süßliche Gesang des italienischen Tenors.

Neben Stogal mußte Wilhelm Rengelberg, der Dirigent der Franziskaner Konzertsänger, etwas in den Hintergrund treten. Und doch war es weit, auch seinen Darbietungen mit solcher Aufmerksamkeit zu folgen.

und in liberalem Sinn geleitet haben, nunmehr plötzlich die Hoheitsrechte des Staates zugunsten der Kirche preisgeben, um so weniger, wenn man berücksichtigt, daß sich der Fall während der Abwesenheit des Ministers ereignet hat.

Ein anderer Schulfall, der sich im Bezirk Wehrheim ereignet hat, wird vielfach gleich beurteilt, wie der Muggenstürmer, wohl um eine Kursänderung der badischen Schulpolitik um so glaubhafter dazum zu können.

Die Fleischsteuerung.

Maßnahmen der Regierung.

Karlsruhe, 24. Sept. Heute fand im Dienstgebäude des Ministeriums des Innern eine Besprechung zur Abänderung der Fleischsteuerung statt. Berichtet waren die Gemeinderäte, die Handels- und Handwerkskammern, der Vorstand der badischen Landwirtschaftskammer, der Verein badischer Viehhändler, der Bezirksverein Baden-Badens des deutschen Fleischerverbandes, sowie die der Klasse der Bahnarbeiter angehörenden Mitglieder des Eisenbahnrates.

Berlin, 24. Sept. Seit einigen Tagen sind die Konferenzen des Reichsministers mit dem Staatssekretär des Innern, dem Landwirtschaftsminister und anderen hohen Beamten, Konferenzen, die hierherherüber gehen, wieder aufgenommen worden.

Berlin, 25. Sept. 27 sozialdemokratische Frauenvereine haben sich gestern mit der Lebensmittellieferung. Es gelangte überall eine Resolution zur Annahme, in der von der Regierung die Deckung der Grenzen für die Dauer, Einfuhr von Vieh und Fleisch und von der Gemeindevverwaltung Verlangung der Bevölkerung mit Fleisch, möglichst zum Selbstkostenpreis, gefordert wird.

Berlin, 25. Sept. Das von dem Magistrat bestellte dänische Rindfleisch kam heute erstmalig zum Verkauf. Es ist 10 bis 20 Pfennige pro Pfund billiger als das hiesige Fleisch und sonst besten Qualität.

Dresden, 25. Sept. Die hiesigen Metzger protestieren gegen den Bezug und Verkauf von dänischem Fleisch durch die Stadt. Die Stadt Dresden wird gemeinsam mit der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ solches Fleisch zum Verkauf bringen.

Rengelbergs Eigenart nicht so sehr in Beebenden, Rogart, Weber, als vielmehr in unseren modernen Musikern. Die Wiedergabe von Straußens „Heldenleben“, das Rengelberg gewidmet ist, war ein künstlerischer Hochgenuss und entlastete den, der bis zu so hergebrachter Abendstunde drei Stunden lang auf seinem Platze ausgeharrt hatte.

Mit dem gestrigen Symphonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters wurde die Berliner Konzertsaison in recht glücklicher Weise eröffnet. Es war gleichzeitig ein recht verheißungsvolles Debut des Konzertbüreaus Emil Gutmann, das mit Beginn dieses Winters seinen Sitz von München nach Berlin verlegt hat.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theaternotiz.

Die in den Vorjahren, so sollen auch in dieser Saison Matineen aus verschiedenen Gebieten der Literatur und Musik abgehalten werden. Es sind 10 Veranstaltungen vorgesehen, für die auch einige hervorragende Schriftsteller als Conferenciers in Aussicht genommen sind.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Am Montag, 30. September, abends 8 Uhr, findet im Konzertsaal L. 2. 9 das erste Hauskonzert im Unterrichtsjahre 1912/13 statt. Zum Vortrag kommen ausschließlich Kompositionen von Martin Friedland durch Elise Vjaff-Röhl (Alt), Anton Rogmann-Frankfurt a. M. (Tenor), Konzertmeister Hugo Birbigl (Soloviolone) und Willi Reibberg (Molde).

Der Leipziger Lehrergesangverein veranstaltet

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. September 1912

Städtische Hypothekenbanken und zweite Hypotheken.

Eine Hauptursache, warum speziell der Bau von kleineren Wohnungen auch heute noch immer hinter dem Bedürfnisse zurückbleibt, ist zu suchen in der schwierigen Kapitalbeschaffung für diese Art von Wohnungsbau. Um nach dieser Richtung hin Wandel zu schaffen und insbesondere die Bereitstellung zweiter Hypotheken in die Hand zu nehmen, hat eine Reihe von Städten besondere Hypothekenämter errichtet.

Über die Erfahrungen, die man mit den Hypothekenbanken in den einzelnen Städten gemacht hat, verdienen besonders hervorgehoben zu werden diejenigen der Stadt Reuß: Die Verpflichtung zur Tilgung der zweiten Hypothek hat sich hier durchaus bewährt. Der in jedem Falle frei vereinbarte Tilgungssatz schwankt zwischen 2 1/2 und 12 1/2 Prozent; in der Mehrzahl der Fälle beträgt er 4 1/2 Prozent.

Von Kreisverwaltungen, die zur Förderung des Wohnungswesens im Berichtsjahre Beschlüsse gefaßt haben, ist der Landkreis Adln zu nennen. Um die Schatzkammer zu erleichtern, ist aus den Ueberflüssen der Kreisparlamente ein Fonds gebildet worden, aus dem baufälligen Arbeiter-, kleineren Handwerker- und sonstigen weniger bemittelten Personen Zuschüsse zur Verschönerung und Tilgung des Baukapitals gewährt werden sollen.

Neben den Stadtverwaltungen bemühen sich auch die Hausbesitzerorganisationen, auf dem Wege der Genossenschaftsbildung die Frage der zweiten Hypotheken zu lösen. Nach dieser Richtung hin erscheint jedoch Vorbehalt geboten.

Auch die Stadt Mannheim wird nicht unähnlich können, der äußerst dringend gewordenen Frage der Erleichterung der Beschaffung von 2. Hypotheken näher zu treten und eine Lösung

sein am nächsten Sonntag nachmittag im Rabelungensaal findendes Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Wundheilhelms Rahnheim und der Lungenheilstätte in Ransberg. In Anbetracht des guten Zweckes der Veranstaltung ist dem auswärtigen Verein ein volles Haus zu wünschen.

Der Karl-Webedind.

Aus München meldet und ein Telegramm: Im Bayerischen Hof las gestern der Regisseur Josef Ambrazun eine Komödie „Karl Webedind“, eine Antwort auf Webedinds Hölle, vor. Die Parodie ist ein ungeheurer Angriff auf Webedind, dem direkt literarische Hochstapelei aus pekuniären Gründen vorgeworfen wird.

Berliner Theater.

Aus Berlin wird berichtet: Kurz nach der Eröffnungsvorstellung der zum Deutschen Schauspielhaus umgewandelten früheren Komischen Oper hat es in Berliner Kritikkreisen große Beunruhigung hervorgerufen, daß der neue Direktor Lang dem Herausgeber der „Schaubühne“, Herrn Jacobsohn, das Betreten seines Theaters verboten und das damit motiviert hatte, Herr Jacobsohn habe vor der ersten Aufführung des „Camont“ sich derartig abfällig über die Direktion und die Schauspieler und die Besetzung geäußert, daß eine ehrenwörtliche Kritik von ihm nicht zu erwarten sei.

herbeizuführen, sei es auf diesem oder auf jenem Wege. Die Hypothekendarstellungen liegen in Mannheim mindestens so schlimm wie in den oben genannten Städten, die bereits anscheinend sehr erfolgreiche Schritte getan haben.

† Hoftrauer. Wegen Ablebens des Herzogs Franz Joseph in Baden und der Prinzessin Ferdinand von Bayern legt der Großherzogliche Hof Trauer auf acht Tage an, vom 24. Sept. bis einschließlich 1. Oktober nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Der Großherzog hat dem Königlich Schwedischen Kammerherrn v. Sillen in Stockholm das Kommandeurekreuz 2. Klasse und dem Großindustriellen Max Sievert daselbst das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Jägering Löwen verliehen.

In den Ruhestand versetzt wurde Oberzolllverwalter Ad. Buchholz in Mannheim auf sein Ansuchen unter Verleihung des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Ordens vom Jägering Löwen.

Zugefassen wurde Rechtsanwalt Dr. Ernst Müller in Mannheim, der seine Zulassung beim Landgericht hier selbst aufgegeben hat, als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Freiburg.

Unser Grenadierregiment kehrte gestern Abend vom Manöver zurück. Von Antimilitarismus kann man in unserer Stadt sicherlich nicht sprechen. Die große Menschenmenge, die sich vor dem Bahnhof und vor allem auf dem Lindenhoffweg und in der Bahnhofshalle angesammelt hatte, bewies, daß man den jungen Vaterlandsverteidigern hier sehr hold ist. Zwar war die Menge sehr enttäuscht, als die ersten paar Kompanien ohne Sang und Klang abzogen. Als aber endlich die Fahnenkompanie sich zum Umarmen bereit machte und die Musik sich an die Spitze der Mannschait stellte, da war der Kontakt wieder hergestellt und die frohe und freundliche Empfangsstimmung herrschte wieder überall. Und nun zog man mit klingendem Spiel am Suezkanal vorbei, die Bismarckstraße hinunter, überall von der Menge begrüßt, bis zum Haus des Obersten, wo die Fahnen abgeliefert wurden. Dann ging durch die Breitestraße der Kaiserin zu. Nach den 40 Kilometern, die wie ein Wanderteilnehmer erzählt, zurückgelegt worden waren wird wohl auch die Ruhe sehr ergebnisreich gewesen sein. Jedenfalls haben die abgehenden Reservisten nach den Mäßen und Strapazen allen Grund, sich zu freuen. Wie wir noch erfahren, waren die letzten Tage des Manövers besonders anstrengend. Am Montag fand ein Kriegsmarsch statt, bei dem das Regiment von morgens 5 bis nachmittags 3 Uhr auf den Weimen war. Die ganze Nacht wurde an den Ausgräben gearbeitet, die bis zum Morgen bis auf 200 Meter an die in der Nähe von Mosbach gelegene Feldbefestigung vorgezogen waren. Nach Tagesanbruch wurde die Befestigung errichtet. Montag nacht war es bitterkalt. Wind und Regen wurden deshalb um so eifriger gehandhabt. Soweit wir konstatieren konnten, befanden sich unsere Grenadiere trotz der großen Strapazen in guter Verfassung.

Die Schnellzugsverbindungen Mannheim mit Rheinland-Westfalen. Die Handelskammer Mannheim war dieser Tage bei der Königl. Eisenbahndirektion Mainz wegen der anzureichenden Schnellzugsverbindungen zwischen Mannheim und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet vorstellig geworden und hatte sich insbesondere darüber beklagt, daß es ab Köln von 9.30 morgens bis 8 Uhr abends an einer D-Zugsverbindung mit 2. Klasse nach Mannheim fehle. Auf diese Eingabe ist der Handelskammer der Bescheid zugegangen, daß zwischen den beteiligten Eisenbahnerverwaltungen wegen solcher Verbesserungen Verhandlungen stattgefunden haben und noch stattfinden werden. Voraussichtlich werde es auch gelingen, bis zum 1. Mai 1913 eine wesentliche Verbesserung zwischen Rheinland-Westfalen, namentlich Mannheim, und den Rheinlanden sowie Westfalen einzuführen.

Wohnungsfrage. Allen denjenigen, die mit einem Preise ausgezeichnet wurden, sei mitgeteilt, daß die Verteilung der Preise voraussichtlich am zweiten Sonntag im November stattfindet.

Die erste deutsche Gasfernversorgung großen Stiles, von Essen nach dem bergischen Industriegebiet, wird in ein bis zwei Monaten in Funktion treten. Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk legt gegenwärtig die letzten zwei Kilometer der Gasfernleitung. Bisher wurden die angeschlossenen Städte ihre Gaswerke noch selbstbetreiben müssen, da das Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätswerk mitgeteilt hat, daß es zunächst nur 50 Prozent der vertragsmäßig ausbedingten Gasquantitäten liefern könne. Erst im nächsten Frühjahr wird das R. W. E. die ganzen Mengen liefern und dann werden die Städte ihre Gaswerke stilllegen. Das Gas für die bergisch-märkische Gasfernversorgung wird geliefert von der Gewerkschaft Mathias Stinnes, Schacht 3 und 4, dem Essener Bergwerksverein, der König Wilhelm A.-G. und der Betriebsanlage Wolfshaut in Vorbeck bei Essen, im nächsten Jahre auch von der Rheinbergischen A.-G. für Bergbau und Hüttenwesen in Essen und der Heche Prosper bei Dortmund. Die Rohrleitung geht von Heche Mathias Stinnes bei Gladbeck über Carnap, Altentessen, Stoppenberg, Steele, Kattwedel, Hierenhof, Derstau, Einern, Langenfeld,

Direktion erklärt nochmals, daß sie lediglich gegen die Person jenes Herrn vorgehen wolle, was ja auch vor Gericht klargestellt wird. Um aber den Bedenken der Berliner Theaterkritik in unabweisbarer Weise Rechnung zu tragen, hat sie Herrn Jacobsohn mitgeteilt, daß seinem künftigen Besuch des Deutschen Schauspielhauses nichts im Wege stehen wird.

Leuchtende Pflanzen als . . . Lampen.

Der Wiener Universitätsprofessor Dr. Molisch hat, wie uns aus Wien geschrieben wird, eine Erfindung gemacht, die vielen wohl etwas märchenhaft vorzukommen wird, die aber tatsächlich vorhanden ist und in der „Wiener Gartenbauausstellung“ am Parterre zu sehen ist. Es ist ihm nämlich gelungen, durch langjährige Versuche „leuchtende Pflanzen“ herzustellen, deren Lichtstärke als Lichtquelle zu gebrauchen ist. Professor Dr. Molisch ging bei seinen Versuchen von der Erkenntnis aus, daß das sogenannte Meeresschlichten durch Bakterien verunreinigt wird, die phosphoreszierende Wirkung haben. Von diesen leuchtenden Bakterien entwickelt er seine Leuchtspflanzen, indem er frisches Fleisch mit Seewasser bezieht, das die phosphoreszierenden Leuchtspalmen enthält. Es bilden sich nun auf dem Fleisch mikroskopisch kleine leuchtende Fäden, die im Vergrößerungsglas wie kleine leuchtende Punkte aussehen. Die Fäden sind aber tatsächlich kleine Pflanzenlebenszellen, denen bisher nur der Nährboden fehlte. Er verpflanzte deshalb die kleinen Fäden auf Gelatinemasse. Dadurch wurde eine Keimkultur derartiger Leuchtspalmen erreicht. Jetzt konnte Professor Dr. Molisch dazu übergehen, diese gezielten Leuchtspalmen auch gleichsam industriell zu erzeugen. Er ging von der richtigen Erkenntnis aus, daß die Leuchtspalmen sehr leicht durch Verunreinigungen, wie sie auf dem Meere zu finden sind, in eine Glasglocke, die auf diese Weise als Leuchtglocke verwendet wurde. Er hängte die Glasglocke in einem dunklen Zimmer auf und erreichte, tatsächlich, daß ein großer leuchtender Schein von ihr ausging, der so hell war, daß man bei ihm lesen konnte. Dies war die erste Lampe, die durch leuchtende

Barmer-Rittershausen, Wittinghausen, Glarndach durch das Nordbachtal und die Gerstau über Cronenberg nach Solingen. Man ist in Fachkreisen sehr gespannt darauf, wie diese technisch größte Anlage der Gasfernversorgung funktionieren wird.

Gustav-Adolf-Festspiel in Worms. Unsere Nachbarstadt Worms steht augenblicklich im Zeichen des Gustav-Adolf-Festspiels von Dewrient. Es entrollt sich dem Beschauer hier ein Stück vaterländischer Geschichte aus Deutschlands reicher Zeit. Mit innigem Anteil, voll froher Zuerst, folgen wir dem nordischen Helden auf seinem Sieges- und Triumphzug durch Deutschland und stehen am Schluß tieferdämmert an seiner Bahre. Die Aufführung ist eine ganz vorzügliche. Das Stück ist aufs sorgfältigste einstudiert, und Künstler wie Dilettanten geben ihre Bestes. Für nächsten Sonntag ist eine gemeinsame Fahrt von hier nach Worms geplant, zu der jeder-mann freundlich eingeladen ist. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, sind in Mannheim an mehreren Verlagsstellen Eintrittskarten erhältlich. Des großen Andranges sowie der beschränkten Zahl der Karten wegen erscheint es ratsam, seinen Bedarf bald zu decken.

Friedrichspark. Infolge des schönen Wetters wird heute Mittwoch nochmals ein Nachmittags-Konzert gegeben werden. Bemerkten möchten wir noch, daß das Konzert um 1/2 Uhr beginnt.

Jirkus Sarrafani. Zwei Galavorstellungen bietet der Jirkus Sarrafani heute, am letzten Tage seines Mannheimer Gastspiels. Noch einmal werden die außerordentlichen Darbietungen des Jirkusses Revue passieren, des Nachmittags wie des Abends, und erst, nachdem die letzte Nummer vorüber ist, wird der Jirkus sich langsam dazu rüsten, Mannheim zu verlassen.

Auf seiner ersten Fahrt zu Berg befindet sich einer der stärksten der Rhein besahrenden Schraubenschleppdampfer. Es ist dies der für Rechnung der Vereinigten Frankfurter Reedereien in Duisburg auf einer Rottendamer Werft erbaute Doppelschraubenschleppdampfer „Vereinigte Frankfurter Reedereien 12“. Der Dampfer, dessen Maschinen die ansehnliche Leistung von 1600 indizierten Pferdekräften entwickeln, ist 46,50 Meter lang und 8,30 Meter breit. Der Tiefgang dieses Fahrzeuges ist bei 3100 Zentner Kohlenladung 2,30 Meter. Im Niederrhein auf der Fahrt nach Duisburg hatte der Dampfer 5 Schlepplüge in seinem Anhang, die mit Gütern im Gewichte von zusammen 9250 Tonnen beladen waren. Um diese Güter, die ein einziger Dampfer bergwärts schleppen, mit der Bahn zu befördern, hätte man mit einem 10 Tonnen tragenden Güterwagen und einem Güterzuge von 20 Wagen gerechnet, rund 47 Güterzüge belastet müßte.

Unmehliches Wetter am Donnerstag und Freitag. Das Hochdruckgebiet hat seinen Kern mehr nach Norden verlegt. Gleichzeitig hat der Druck im Süden von uns abgenommen. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag und Freitag zwar noch immer vorwiegend trockenes, aber doch mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 25. September 1912.

Zwölfjähriger Unglücksfall. Der 31 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Johann Gudenmus von hier wurde gestern mittag kurz vor 12 Uhr auf dem Luisenring vor K 3, als er mit seinem Handwagen zwischen zwei Bahnrampen durchfahren wollte, von einem derselben — einem Kohlenfuhrwerk — umgeworfen und überfahren. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er während seiner Heberführung nach dem Allgem. Krankenhaus starb.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Wagen einer Großfabrik erfolgte am 23. d. Mts. nachmittags an der Ecke der Mittel- und Pumpwerkstraße hier, wodurch der vor dem Probwagen gepaarte Pferd auf den Boden geschleudert und leicht verletzt wurde.

Unfall. Am Rechtsplatz wurde am 23. d. Mts. abends 10 1/2 Uhr ein 9 Jahre altes Mädchen von hier beim Heberfahren der Dammstraße von einer Automobilzweiradmaschine umgefahren und etwa 1/2 Meter weit geschleift. Das anscheinend nicht schwer verletzte Kind wurde im Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht.

Zimmerbrand. Am 23. d. Mts. vormittags brach in einer Wohnung in D 7, 3 durch ein schlecht verpacktes Brennen des Stearinlichts Feuer aus, welchem Kleider in bedeutendem Werte zum Opfer fielen. Der Brand wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Tageskalender. Mittwoch, 25. September.

Groß-, Hof- und National-Theater, 7 Uhr. „Die Kaiserin“; „Der Schatzkammerdiener“; „Die Gassen“; Apollo-Theater, Abends 8 Uhr. „Gastspiel des Jean Gilbert'schen Operetten-Ensembles“; „Antiochische“.

Lebensernte erzeugt wurde. Wie weit diese Erfindung Bedeutung erhält, wird die Zukunft lehren.

Die Auswanderung der Kunstwerke. Welchen Umfang die Auswanderung wertvoller europäischer Kunstwerke nach Amerika annimmt, zeigt wiederum die Ernte, die der New Yorker Kunsthändler Louis Kallton jetzt mit der Mauretania über den Ozean führt. Im Laufe seines kurzen europäischen Aufenthaltes konnte der Amerikaner in England einen besonders schönen Karbun kaufen, ein Porträt der Elisabeth Dundas von Gainsborough und das Bildnis des Carl von Rothstein ebenfalls von Gainsborough. In Italien kaufte der Amerikaner ein Porträt Michelangelo's von Bugiardino, in Brüssel zwei schöne Guards, in Holland einen Rudolphi. Am interessantesten aber ist eine Erwerbung, die in Oesterreich gelang: hier kaufte Kallton in einer alten Kirche einen Sebastian von Greco und einen heiligen Petrus von Rivera. Vom Grafen Ravenel wurde ein prachtvoller Vorgelicht, ein Bildnis der Tochter Ludwigs XIV. erworben, mit dem alten holzgeschnittenen Originalrahmen.

Sterrenloses Geld. Daß es auch glückseligere Menschen gibt, bei denen trotz der teuren Zeiten selbst beim Gelde die Gemütsruhe nicht aufhört, lehrt ein Bild in die Jahresberichte einer Reihe unserer größten Banken und Industrieunternehmungen. In den Bilanzen figurieren ganz achtbare Beträge als unerobertes Geld; die Besitzer scheinen diese Beträge vergessen zu haben. Bei der Deutschen Bank z. B. beträgt nach einer Mitteilung der Wochenchrift „Wirtschaft“ die Summe der einkaufenden Sterrenlosen Gelder über 22.000 Mark, bei der Dresdener Bank sind es gegen 34.000, bei dem Schaaffhausbankverein und bei der Disconto-Gesellschaft je 10.000, bei der Harpener Bergbau-Allien-Gesellschaft sogar beinahe 60.000 Mark. Weniger torales sind die Aktionäre der Commerz-Bank, die nur gegen 9000 Mark unerobertes Geld haben. Bei der Mitteldeutschen Kredit-Bank liegen etwa 8000 M. sterren-

Am Trocadero: Abends 11 1/2 Uhr: Gesang, Tanz, Pianoforte. Am Restaurant d'Alface: Abends 8 Uhr: Künstler-Konzerte. Jeden Samstag und Sonntag ab 9 Uhr: Hier-Cabaret im Gesellschaftsraum.

Union-Theater, Moderne Lustspiele. Saalbau-Theater: Kinematographische Vorstellungen. Friedrichspark, 1-2 Uhr nachmittags: Koncert. Restauration „Zum weißen Mann“, Täglich von nachmittags 3 bis 10 und 9 bis 12 Uhr: Koncerte. Golf-Pavillon, Koncerte des Damenorchesters „La Solitude“. Volk's Kaffeehaus, Abends 8 Uhr: Abends 10 und 11 Uhr: Abends 11 und 12 Uhr. Jirkus Sarrafani, Freitag, Nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr Vorstellung.

Vereins-Nachrichten.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abt. Mannheim. Zu der heute nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale der Loge Karl zum Eintracht stattfindenden Mitgliederversammlung ist zunächst das Thema der Mitarbeit der Frauen in den politischen Parteien ausgiebig besprochen worden. Sodann wird ein langjähriges Vorstandsmitglied über die Wahl für die Frauenkammern der Reichsversicherungsanstalt orientierende Vorträge abgeben. Außerdem sollen wichtige Veranstaltungen innerhalb des Vereins zur Verbesserung gebracht werden.

Verein für Selbstbildung. Der achtundzwanzigjährige Lehrling Herr Privatsekretär Dr. Ruge von der Universität Heidelberg über „Rosa Luxemburg“ beginnt heute (Mittwoch) abends 8 1/2 Uhr in der „Rosa Luxemburg“ Eintrittskarten sind auch nach dem Saaleingang zu haben; es empfiehlt sich aber vorherige Lösung im Verkehrgewerbe (Kassens) oder im Zeitungsbüro beim Wasserwerk.

Vortrag in der Monistener Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Ueber die Monistener Ortsgruppe in Mannheim (6.-10. September 1912), die sehr viel Interessantes und Anregendes bot, wird Herr Amtsrichter Dörfelheimer Ludwigshafen am Donnerstag, den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, im Nebenlokal des Café Germania, C 1, Vortrag halten. Dabei wird der Vortragende auch der Stellung Bruno Bruns zum Monismus, des 1600 als Richter im brennenden Gelächter, zu dessen Andenken der Deutsche Monistenbund in der alten Universitätsstadt Helmstadt, wo Bruno eine Zeit lang wirkte, eine eindrucksvolle Feier veranstaltet hat, eingehend gedenken. Zu dem Vortrag sind Gäste auch von besonderer Einführung sehr willkommen.

Der Vorstand des Deutschen Bankbeamtenvereins Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen hat sich auf Einladung seiner Mitglieder veranlaßt gesehen, auf den 26. d. Monats abends 7 1/2 Uhr, in den Kaiserfelsen (Kaiserhütte), Seebühnenstraße 11a, eine öffentliche Bankbeamtenversammlung einzuberufen, um über die derzeitige Lage der Bankbeamten unter Berücksichtigung der immer schärfer zutage tretenden Teuerungsverhältnisse zu beraten. Der einberufende Verein hofft auf einen recht zahlreichen Besuch seitens seiner Mitglieder und der sonstigen Angehörigen der Mannheim-Ludwigshafener Banken.

Koncert. Am Donnerstag, den 26. September, abends 9 Uhr hält Herr Rechtsanwalt Rosdiger im Verband Deutscher Disconto-Gesellschaften, Kreisverein Mannheim, in dessen Vereinslokal, Friedrichsplatz, L 15, 16, einen Vortrag über: „Kaufung der Bankaktien“ aufgrund des unklaren Verhältnisses zwischen „Geld und Wert“. Der Eintritt ist frei und sind Gäste willkommen.

Knapp dem Tode entrinnen. Am 21. Juli gab es in ein Verbrechen in der 2. Querkasse Dandel. Der Decker Konrad P. erhielt sich an dem Vorarbeiter Joseph G. der in der Fabrik in Vöpp a. Reuther zum Vorarbeiter aufgeschoben war, was er ihm anbot. Er sprach davon, daß G. sich nur durch Schmutzflappen zum Vorarbeiter gehoben habe, ihm mehr er nichts vor. P. befahl G. einen Stuhl auf den Mund, daß er blutete. Der Vorarbeiter Konrad P. schrie, daß er nicht auf den Mund, sondern auf die Brust der P. drückte, daß der ihn ertrögen, hunderte Male mehr Wasser misse, ging nach Hause und kam mit einem Obleinemer und ein Revolver bewaffnet zurück. Er fing wieder an zu handeln und drohen, man nahm ihm aber den Revolver ab. Als er den Stuhl sah, daß G. sich nicht ertrögen, sondern ertrögen, verließ er ihn die Wirtin und stellte sich drücken in der Nähe auf. G. hatte G. ebenfalls die Strafe betreten, so brachte ein Stuhl, G. stieß, daß er im Rücken getroffen sei. Er ließ gegen ihn Widerstand, erhielt aber noch einen Stuhl in den Oberkörper, als er den Stuhl zu Boden geworfen hatte und ihm die Wirtin, einen dritten Stuhl, der ihm die Hand durchdrückte. In Stuhl in den Rücken drückte er den Stuhl. Das Geschick hatte den durchschloß und zwei Operationen mühen vorgenommen werden. Nur dem Umstand, daß diese Operationen nicht an ihm kamen, ist G. sein Leben. Er wurde am 9. September ab dem Allgem. Krankenhaus entlassen, ist aber zur Stunde noch nicht wieder erkrankt. Der Täter selbst ist ein fröhlicher, unerschrockener Mann und die Hand durch Inzestverbrechen der Finger bewegungslos. Der Vorarbeiter ist unermittelt, da die rechte Seite durch einen Schwund einwärts gedrückt erscheint. In Anbetracht aller Umstände ist G. verurteilt das Gericht den Angeklagten zu einem Jahr (18) Monaten Gefängnis unter Anwendung von drei Monaten der Untersuchungshaft. Vert.: H. A. Dr. Kay.

Gerichtszeitung.

lofer Gelder, bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft gegen 10.000 und bei der K. G. B. mehr als 27.000 M.

Englands Nahrungszufuhr im Kriege.

„Unsere Gefahr im Kriege ist Hungernot und nicht Invasion — dies Wort von Charles Greville erhält seine zahlenmäßige Bestätigung durch ein siebenbändiges Buch des Parlamentarier Charles Booth. Danach wurde 1845 noch die ganze britische Bevölkerung tatsächlich mit heimischen Weizen ernährt. Heute genügt der englische Weizen nur noch zur Ernährung von 4.500.000 Menschen, bei einer Bevölkerung Englands von 45 Millionen. Das Mittelasiatische Meer, durch das 60 Prozent aller Nahrungsmittel nach England kommen, ist von Schiffen blockiert. Als Maßnahmen gegen diese bedenklichen Erscheinungen schlägt Booth vor, entweder große nationale Vorratsspeicher zu errichten, in denen Nahrungsmittel für Fälle der Not aufbewahrt werden, oder zur Ermöglichung der heimischen Weizenkultur in Weizen-Bauern eine Prämie zu zahlen.

Neue Mitteilungen.

Bernhard Ziehn, einer der hervorragendsten Mathematiker der Gegenwart, ist nach langem, schwerem Leiden in Chicago gestorben. Fast alle modernen Kombinatorik und nicht zuletzt Richard Brauer haben aus seinen Werken viel gelernt. Ziehn wurde am 30. Januar 1845 in Erfurt geboren und begab sich bereits im Jahre 1864 nach Chicago. Er hinterläßt eine Witwe und einen Sohn.

Aus Billingen wird gemeldet: In der Sitzung des Gemeinderats vom 20. d. M. wurde die Leistung eines Zuschusses zu dem von Friedrich Affenbaum in Teiberg zu errichtendem Städtetheater abgelehnt.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Der Musikdirektor Kurt Fey ist in Dresden gestorben. Er hat eine Geschichte des deutschen Meißner Orgelbauers geschrieben und ist besonders für das Lebenswerk Richard Wagner eingetreten. Von 1890-93 war er am Hoftheater in Karlsruhe als Kapellmeister tätig.

Neues aus Ludwigshafen.

Die Unterführung in der Frankenthalerstraße geht ihrer Vollendung entgegen und wird voraussichtlich am 15. Oktober dem gesamten Verkehr übergeben. Der Fußgängersteig, der auf beiden Seiten der Fahrstraße hinzieht, kann schon seit längerer Zeit vom Publikum benutzt werden.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

- Wittmoos, 25. September.
Rühlmühl-Tal.
Haukeberg-Flachrennen: Florimond Robertet - Aeromano.
Kesselsberg-Jagdrennen: Solmi Rufes - Golden Garnet.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

Ein neuer Wasserflug-Weißbier. Auf der Marineflugstation Pubig findet Ende Oktober ein neuer Wasserflugzeugwettbewerb statt.

fährte Graf Posadowsky-Wehner. Anwesend waren u. a. der Generaldirektor Ballin und Vizekonsul Kahlmann.

Auf dem Luftwege von Johannistal nach Straßburg. w. Straßburg, 25. Sept. Oberleutnant Pantelmann ist heute früh 7 Uhr 40 Min. mit seinem Passagier von Weihenburg kommend, hier eingetroffen und abgefahren.

Taiwan. m. Köln, 24. Sept. (Pr.-Tel.) Aus Shanghai gehen der Köln. Ztg. intern 2. September Meldungen über die Opfer des dort stattgehabenen Taiwan zu.

Die Fleischsteuerung. Berlin, 25. Sept. Zu den Konferenzen im Reichsamt des Innern über Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung erfährt die 'Tägliche Rundschau', daß diese Besprechungen der zuständigen Stellen schon seit der Rückkehr des Reichskanzlers fast täglich stattfinden und solange fortgesetzt werden sollen.

Die Bestände des französischen Pulvers. w. Paris, 25. Sept. Der 'Matin' gibt einen von dem Mitgliede der Pulveruntersuchungskommission Morel in einer Fachzeitschrift veröffentlichten Bericht wieder.

Zum Tode Marschall. Berlin, 24. Sept. Zum Tode des Freiherrn Marschall v. Bieberstein schreibt der 'gouvernementale' 'Volks-Anzeiger', daß die Hoffnungen zu Grunde getragen werden müßten.

Londoner Drahtnachrichten. Ein Anschlag auf Lord Kitchener. London, 24. Sept. (Von unfr. Londoner Bureau.) Der Daily Express meldet, daß bevor Lord Kitchener am Montag früh London verließ, um sich nach Paris und Venedig zu begeben, er eine anonyme briefliche Mitteilung erhielt.

Der Krieg und die Krise der Türkei. Konstantinopel, 24. Sept. Zur Untersuchung der Schwere der Makkizaren soll nach einem Beschluß der Porte eine Kommission nach Estoril entsandt werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Lübeck, 24. Sept. Der am 29. August in Ostpreußen ermordete Kaufmann Leonhard Köch von hier wurde auf Befehl der Großh. Staatsanwaltschaft Heidelberg wieder freigelassen.

Paris, 24. Sept. (Priv. Tel.) Der frühere deutsche Kavallerieoffizier Alfred Seiwel, der, um die Geldstrafe seiner Verurteilung, einer Tänzerin, verschiedene Betrugsversuche, wurde vom Justizpolizeigericht zu sechs Monaten Gefängnis und 50 Francs Geldstrafe verurteilt.

Paris, 25. Sept. Aus Rabat wird gemeldet, daß die Kolonne Guevdon die im Lagesbericht angeführten außerordentlichen Marokkaner in den Schanzen in die Flucht geschlagen habe.

Paris, 25. Sept. In Hospitälern an der französisch-spanischen Grenze kam es zwischen spanischen, beim Bau der transpyrenäischen Bahn beschäftigten Arbeitern und französischen Gendarmen, die einen unter jenen ausgebrochenen Streit schlichten wollten, zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem ein Gendarm und Formwächter durch Revolvergeschüsse getötet wurden. 3 Spanier wurden verletzt.

Madrid, 25. Sept. Die Leiche der Infantin Maria Theresia ist nach dem Eintreffen im Estorial im Hofe der Könige aufgebahrt worden. Nach der morgen in der Kapelle im Estorial stattfindenden Trauerfeier erfolgt die Beisetzung im Pantheon.

Brüssel, 24. Sept. Dem Blatte 'Cote Libre' zufolge wird der Ausschuss der Jnderkonferenz im Oktober zusammenzutreten, um über die Lage zu beraten, die sich aus der Kündigung des Kontrates durch England und Italien und infolge der unsicheren Haltung Russlands ergeben hat.

Antwerpen, 24. Sept. Nachdem die Stadtverwaltung sich nicht abgeneigt gezeigt hat, dem Erfinden des Verbandes der Seelente um die Errichtung eines antischen Feuerbühnen aus zu unterstützen, geben die belgischen Needer bekannt, ihr privates Feuerbureau selbst dann weiter beizubehalten, wenn die Stadt ein antisches Bureau einrichten sollte. Der Beschluß sei einem Ultimatum gleich und rief im Hafen lebhaften Erregung hervor.

London, 24. Sept. Heute mittag fand auf der Besichtigung Sir Ernest Cassels eine gemeinsame Sitzung der Verwaltungsräte der beiden Abteilungen der König Eduard VII. britisch-deutschen Stiftung statt. Den Vorsitz

instande wäre, so zeigt sich jetzt unseren Blicken auch nicht eine Persönlichkeit, in die sich Vertrauen von der gleichen Stärke setzen läßt. Es wird dunkler und dunkler um uns herum und nirgends zeigt sich vorderhand der Weg in eine bessere Zukunft.

Die 'Germania' bedauert den Tod Marschalls vor allem in Hinsicht auf unsere Beziehungen zu England. Mit der Wiederherstellung der früheren vertrauensvollen Beziehungen zwischen beiden stammverwandten Nationen sollte Freiherr von Marschall sein Lebenswerk krönen.

Zum Tode Marschalls sagt das konservative Hauptorgan: Ihm wird das Deutschland nie vergessen, daß er der Schöpfer und Erhalter deutschen Einflusses im ganzen Orient gewesen ist.

Deutlicher als die Kreuzzeitung weist das bündlerische Organ auf die alte Gegnerschaft zwischen den Konservativen und Marschall hin. Das klingt auch aus dem Lobe heraus, daß sich die 'Deutsche Tageszeitung' für den Verstorbenen adäquat: So war der Vortorbene, der als Minister des Auswärtigen so anspruchsvolle Arbeit geleistet hatte, als Diplomat in die erste Reihe gerückt und als er im Mai auf den Londoner Posten gerufen wurde, ging das Empfinden allgemein dahin, daß Deutschlands bestes Pferd aus dem Stall geholt wurde.

m. Paris, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Der 'Temps' hebt in seinem Nachruf, den er dem verstorbenen Vizekonsul Freiherr Marschall v. Bieberstein widmet, besonders die außerordentliche Verdienste hervor, die der Vizekonsul sich auf dem Posten von Konstantinopel auf Deutschland erworben.

Paris, 25. Sept. Die Blätter würdigen in ausführlichen Artikeln die Bedeutung des verstorbenen Vizekonsuls Freiherrn Marschall von Bieberstein. So schreibt der 'Figaro': Der von Marschall gehörte zu jenen Mitgliedern der deutschen Diplomatie, die die Interessen ihres Landes am weitesten vordringend geübt haben.

w. Stuttgart, 25. Sept. Die hier weilenden Mitglieder der Arbeiterpartei des englischen Unterhauses haben das Andenken des deutschen Vizekonsuls Freiherrn Marschall von Bieberstein, dessen Tod bei der Beschäftigung künftiger Einrichtungen bekannt wurde, in würdiger Weise geehrt.

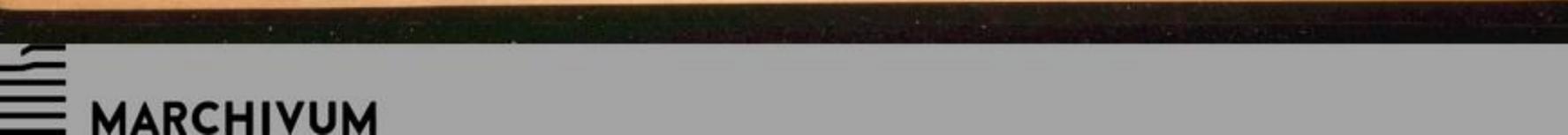
Londoner Drahtnachrichten.

Ein Anschlag auf Lord Kitchener. London, 24. Sept. (Von unfr. Londoner Bureau.) Der Daily Express meldet, daß bevor Lord Kitchener am Montag früh London verließ, um sich nach Paris und Venedig zu begeben, er eine anonyme briefliche Mitteilung erhielt, daß auf ihn ein Mordanschlag geplant sei, der entweder in Paris oder in Venedig ausgeführt werden soll.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Konstantinopel, 24. Sept. Zur Untersuchung der Schwere der Makkizaren soll nach einem Beschluß der Porte eine Kommission nach Estoril entsandt werden.

Advertisement for Osram filament lamps. 'Neue Osram Drahtlampen Unzerbrechlich'. Includes an image of a lamp and text: 'Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergeellschaft Berlin O 71'.



* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Contains numerous company names and stock prices.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. - Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bezw. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Damen-Ulster u. Paletots

in aparten modernen Stoffen und Farben, offen und geschlossen zu tragen

19.50 29.- 39.- 59.-

A. Senheim

O 3, 4 Planken
neben der Hauptpost
Damen-Konfektion

Braunschweiger Allgemeiner Anzeiger

In der Residenz u. im Herzogtum Braunschweig
das verbreitetste wirkungsvolle Inseritions-
organ. Erscheint an jedem Wochentag mittags.

Bezugspreis:

Monatsbeitrag 1,50 Mk., mit der 10-
seitigen illustrierten Wochenbeilage
„Nimm mich mit“ 1,95 Mk.

Probenummern unentgeltlich.

Verantwortlicher: Braunschweig Nr. 185, 587, 598

Berlobungs-Anzeigen

in modernster Ausstattung liefert sich und druckt
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Aussergewöhnlich billiges Angebot in
28005 **Velour-Hüten!**
Deutsche, Französische, Wiener Fabrikate u.
Echt Habig.
Geschwister Gutmann.

Wirtschafts-Verpachtung.

Die im Eigentum der hiesigen Stadtgemeinde
bedeute **Gastwirtschaft „Zum Redarthal“**
Untere Redarthale 15
ist vom 1. April 1913 an auf 3 Jahre an einen tüch-
tigen und kassationsfähigen Wirt, der auch das Wirt-
schaftsinventar zu hiesiger Stelle, neu zu verpachten.
Die Pachtbedingungen können in der Stadtrats-
kanzlei — Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 13 — ein-
gesehen oder gegen Ertrag der Schreibgebühren in
Abschrift bezogen werden.
Antragsteller sind bis einschließlich 10. Okt. d. J.
schriftlich bei uns einzureichen.
Heidelberg, den 19. September 1912.
Der Stadtrat:
Dr. Wildens.

Verloren

Eine Brosche

In Größe eines Faust-
mark-Stückes mit Brillan-
ten besetzt wurde von
der Prinz Wilhelmine 12
bis Reichstraße 10 ver-
loren. Der redliche Finder
wird gebeten, solche gegen
Mk. 50.— Belohnung
Prinz Wilhelmine 12
B. Stock abzugeben. 74711

Hermelinpelz

verloren auf dem Weg
Schillerstr. 2. Schupp-
Kammelerherd. Wdhg.
erg. gute Verlobung. 6189
d'Amour, Heckerstr. 31.

Geldverkehr

Wer Geld sucht
(buntes, farb.) Schilde sol-
an d. Deutschen Kapital-
Markt, Filiale Karlsruhe,
Sommerstraße 14. 5439
Retourmarke erbeten.

Vermischtes

Ich nehme die Verlobun-
gen gegenüber Hrl. G.
Post als unmaß mit dem
Ausdruck des Bedauerns
zurück. 6267
Katharina Noos.

Heirat

Handwerker, 39 J., u. aug.
Heuter 1. m. Heirat:
eine Dame mit etwas Ver-
mögen. Offert. unt. O. F.
6074 an die Expedition d.
Blattes.

Mannheimer Fröbelseminar

Mannheim, B 5. 19, früher F 1. 11.
Von der Stadt Mannheim subventionierte Bildungs-
anstalt für Kindergärtnerinnen und Kindergarten-
leiterinnen. 25096
1jähriger Lehrgang zur Ausbildung als Kindergärtnerin
1 1/2 jähr. Lehrgang z. Ausbildg. als Kindergartenerin
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, 15. Oktober 1912.
11 Lehrkräfte. Schulgeld pro Vierteljahr 42 M.
Sprechstunden täglich 3-5 Uhr im Seminar B 5. 19.
Prospecte kostenlos. Weitere Auskunft erteilen
Die Vorsteherinnen.

Gebrüder Kappes
liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets
deutsche u. englische Anthrazit
sowie Buchen- und Forlenscheltholz
in vorbest. Qualität zu billigsten Tagespreisen.
Luisenring 56. Teleph. 852 Luisenring 56.

Neue Kostümstoffe: Rips, Whipcord, Velour, Ratiné, Zibeline und englische Genres, S. FELS. in unübertroffener Auswahl. 26676

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.
(Nachdruck verboten.)
Vortlesung.

„Sag mir doch ein gutes Wort, Mutter!“ bat Florian; „sei doch net so still und verständig, es ist doch net so schlimm, wenn sie sich arm und von geringer Herkunft ist. Die Hauptfrage ist doch, ob sie ein tüchtiges und freundliches Mädel ist und ob wir uns alle beide wirklich lieb haben. Ach, warum schweigst noch immer?“ Er hatte keine Ahnung, welchen Kampf die Mutter in dieser Stunde kämpfte.

Sie brach in ein kramphastiges Schluchzen aus und in Strömen ließen ihr die Tränen über die Wangen.

„Um Gottes willen, Mutter, was hast? Warum weinst so herzbrechend? Was ist denn geschehen, daß du auf einmal so verändert bist? Ach, Mutter, so hör' doch auf zu weinen! So reb' doch!“

Ja, Frau Rosemarie kämpfte einen schweren Kampf. Ein freies Bekenntnis auch ihrer Schuld, um die nicht einmal ihre Eltern wußten, wäre das Rechte gewesen. Neht war ihr Wille noch zu schwach dazu, gebunden durch die fürchterliche Angst vor den ersten häßlichen Folgen ihres Eingeständnisses. Sie liebte Florian über alles und ihr Herz litterte bei dem Gedanken, ihn womöglich aller seiner Sohneerchte lebzig zu sehen, ganz abgesehen, was aus ihr selbst würde, nachdem ihr Vertrag offenkundig geworden.

Ach, daß ihr diese Stunde erspart geblieben wäre! Sie wußte, welches Weh sie Flori bereiten würde, wenn sie den Mund aufstul und ihm sagte, wer Eva war, und doch — konnte sie denn anders? „Flori,“ sagte sie mit matter, fast von Tränen erstickter Stimme und hobte seine beiden Hände, „sieh, Kind, wenn es in meine Hände gelangt wäre, auch zu eurem Glück zu helfen, ich tät's und wenn die Eva noch ärmer wär'. Ich hätt's durchgeleht beim Vater, und wenn's einen noch so harten Kampf gegeben hätt'. Aber es geht net. Ach Flori, wenn du wüßtest, was es mich kostet, es dir zu sagen!“

„Sag's doch, Mutter,“ bat Flori nun auch unter Tränen, auf schlimme Nachricht gefaßt, „warum sagst du —“

„Flori, die Eva ist keine Schwester deines Vaters Kind!“ Die ein Schrei klangen die Worte und Frau Rosemarie laut ganz in sich zusammen. Nun war es heraus.

Mit einem lauten Schreienruf war Florian aufgesprungen: wie taumelnd schritt er zum Sofa und borg laut meinent das Nestig in den Kissen.

Frau Rosemarie trat zu ihm und streichelte ihm liebevoll die Haare.

„Armer Bob,“ sagte sie, „komm, mein net so, es hilft ja net! Ober meinet wegen, wein' dich aus, daß macht das Herz leichter.“

„Ach Mutter,“ schluchte er ohne aufzusehen, „das trag' ich net! Das kann ja gar net sein! Sprich, daß es net wahr ist! Ach, meine Eva, wenn du das vernimmst, ich glaub', dir bricht das Herz.“

„Ach, wenn's doch net wahr wär'!“ sagte die Mutter traurig, „aber es ist wahr. Trag's wie ein Mann, Flori, und sei dem Vater net gram! Es war eine Jugendsünde, die er hart genug ge-
bührt hat in seinem Gewissen. Ruh denn das Schicksal auch ge-
rade auch zwei zusammenführen, dich und die Eva gerad' wie den
Vater und ihre Mutter, die auch Florian und Eva hießen wie
ihre?“

„Und die Eva und die Ruhme, die wissen doch gar net das
Gewisse davon?“

„Die Ruhme weiß jedenfalls alles, drum ist sie immer so böß
auf uns gewesen und hat der Eva schon, wie sie noch klein war,
immer die Mühle verboten. Damals konnt' ich's mir gar net er-
klären, aber nun weiß ich, warum.“

„Ja, ich weiß noch; wie sie den Hund wiederbrachte, hat sie's
gelagt. Also deswegen! Mutter, bist' den lieben Gott, daß ich net
irr werde in meinem Verstand! Der Schlag ist zu arg, als daß
ich's fassen und tragen könnt'. Ich soll dem Vater net gram sein
— ach, Mutter, verstanden will ich's ja, weil du mich drum bittest,
aber ob ich's kann? — mein ganzes Glück hat er mir doch entwei-
geschlagen! Warum hat er's dir net gleich gelagt vor der Hochzeit,
dann wär' mir der Schmerz von vornherein erspart geblieben. Nun
soll ich's tragen und kann's doch net. Und was soll ich der Eva
sagen, die ihre ganze Liebe mir jurewandi und ihr ganzes Glück
auf meine Liebe gebaut hat? Nun kann ich keine Freud' mehr
haben im Leben und sie auch net. Eva, ach Eva, meine arme,
liebe Eva! Du bist ja mein ganzer Stolz und meine ganze Freud'
und mein ganzes Glück und mein Ein und Alles gewesen, mein
Augenlicht und mein Sonnenschein! Und nun bist — meine
Schwester!“ Er barg sein Gesicht im Schoße der Mutter, und der
Mutter Tränen fielen auf das Haupt ihres Velesten, das sie fast-
lungslos in Händen hielt.

Totenstill war es eine Weile in der Stube; nur das Ticken
der Wanduhr und das leise, wehe Schluchzen des armen Bur-
schen unterbrochen die Stille. Wenn's plötzlich so still wird im
Zimmer, so sagt man: „Es geht ein Engel durchs Zimmer.“
Hier ging kein Engel des Trostes durchs Zimmer, sondern der
böße Geist stiller Verwünschung breitete seine dunklen Schwin-
gen über beide, Mutter und Sohn, über die Mutter mit den
widerstreitenden Gefühlen zärtlicher Mutterliebe und entsetz-
licher Angst und Mitleidigkeit im Herzen und Gewissen, und über
den jungen Sohn, dessen Glück in Scherben lag, daß keiner es
wieder zusammensetzen konnte — außer einer, und der war der
Mund verschlossen und die Hand gebunden durch ihre Schuld.

Endlich stand Florian auf und sagte mit fremder Stimme:
„Da es net anders ist, Mutter, so muß ich es noch dem armen
Mädel sagen, wie es um mich steht. Schlaf wohl, Mutter!“

„Flori, heut in der Nacht müßt doch net noch auf den Berg?
Die Eva schläft doch längst! Komm, bleib und geh zur Ruh'

und reb' morgen mit ihr! Ich vergeß' vor Angst und Sorge,
wenn ich dich heut draußen weiß. Tu mir's zulieb' und bleib',
du wirst' morgen selber einsehen, daß es besser so ist. Mein
armer, lieber Bob, ach hätt' ich dir das doch ersparen können!“

„Ach nur, Mutter,“ antwortete Florian ruhig; „ich weiß,
wie lieb du mich hast, und helfen kann mir jetzt keiner auf
Erden und ich muß sehen, wie ich mit mir selber fertig
werd'. Wie es nun alles werden wird und wie ich mir mein
Leben einrichte, das weiß ich jetzt freilich net, und wie ich das
Leben ertragen soll, die Eva, die ich lieb hab' und die ich immer
sehen muß, als Schwester grüßen und es die Leute net einmal
merken lassen dürfen, daß sie meine Schwester ist, das weiß ich
erst recht net. Komm, Mutter, laß mich los, jetzt muß ich fort,
denn hier in der Stube erlid' ich! Ich muß mit ihr sprechen,
ich muß. Ach, was wird sie angeben zu der Botschaft, die ich
ihr zu bringen hab', die Arme!“

„Weiß' heut dabeim, Flori!“ bat die Mutter noch einmal;
„sag's ihr morgen! Raub' ihr net die Nachtruß, dem armen
Ding, sondern laß sie erst noch einmal ruhig schlafen. Ich äng-
stig' mich auch so um dich, wenn ich dich mit dem Herzen in
der Nacht draußen weiß.“

„Ach du denkst wohl gar, Mutter, ich tu mir was an? Mein,
Mutter, da brauchst keine Angst zu haben. So satt ich im An-
genblick das Leben hab', so eine Nichtsmöglichkeit begeh' ich net.
Aber dir zulieb' will ich bleiben — du sollst keinen Kummer und
keine Sorge haben meinetwegen, dazu hab' ich meine Mutter
zu lieb. Ich geh' hinaus und du kannst dich ruhig schlafen legen,
ich lauf' dir net fort. Ich verpfech' dir's. Vielleicht schickt mir
der liebe Gott in der Nacht eine Erlösung, wie ich mich mit
der Eva und mit mir selbst auseinander finden soll, daß wir net
alle beide vergangen und ganz vergangen in Traurigkeit. Komm,
Mutter, daß lang keinen Auf gekriegt von deinem Jungen —
da hast einen! Gute Nacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Automatische, elektrische
Treppenhaus-Beleuchtung.
Unterhaltung im Abonnement billigst.
Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4 8/9. Telephon 623, 980
und 2022 7276
Haupt-Verretung der Osramlampe.

Apollo Theater
 Letzte Woche
Jean Gilbert
 mit seinem Ensemble
Autoliebchen
 Täglich nach Schluss
 der Vorstellung:
Trocadero
 Im Restaur. d'Alsace
 abendlich
Künstler-Konzerte
 der Kapelle Rück.

Liederhalle G. B.
 Mittwoch, d. 25. Sept.,
 abends 9 Uhr im Saal
 „Gichbaum“ 74728
Mitglieder-Verammlung
 Um pünktliches u. zahl-
 reiches Erscheinen wird
 gebeten.
Vermischtes
Dishr. Beamter
 höherer Bedn., bewandt im
 Schreibw., Frankenspr., In-
 ventionen, sucht Nebenbesch.
 in schriftl. od. redner. Ver-
 seiten. West. D. u. u. R.
 6278 an die Exped. d. Bl.

MITTELMEER-SEEREISEN
 mit den großen, vorzüglich eingerichteten
 Reichspostdampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie
 Wegen Ausschlag über diese Mittelmeer-Seereisen
 nach Lissabon, Marokko, Karthago,
 Neapel, Ägypten sowie über Reisen nach den
 Kanarischen Inseln wende man sich an die
 Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikabus
 Vertreter für Passagen in Mannheim:
 Gundlach & Bärenklau Nachf., Bahnhofplatz 7.
 21205

**Großh. Hof- u. National-Theater
 MANNHEIM**
 Mittwoch, den 25. Sept. 1912
 6. Vorstellung im Abonnement D
Die Maienkönigin
 Scherzspiel in einem Akte. Frei nach dem Fran-
 zösischen des Favart von Max Kaldes
 Musik von Chr. W. von Gluck (in der Bearbeitung
 von F. R. Kuchel).
 Regie: Eugen Wehrlich — Dirigent: Felix Seberer
Personen:
 Königin, Marie — Frl. Freund
 Prinz, Oskar — Frl. Kleinert
 Graf, Graf — Frl. Heling-Schäfer
 Marquis von Montpau, ge-
 nannt Damon — Max Helma
 Wächter, ein reicher Pächter — Karl Marx
 Schäfer und Schäferinnen.

Der Schauspieldirektor
 Komische Operette in einem Akt von E. Schneider
 Musik von G. W. Meyer
 Regie: Eugen Wehrlich — Dirigent: Felix Seberer
Personen:
 Emanuel Schindler, Schau-
 spielführer — Karl Marx
 Philipp, dessen Neffe, Konzert-
 meister — Paul Richter
 Wolfgang Amadeus Mozart,
 Kapellmeister — Friedrich Hartling
 Antonie, seine Gattin, Sängerin,
 Schwägerin Mozarts — Frl. Heling-Schäfer
 Mademoiselle Ulbig, Sängerin
 aus Voffau — Frl. Kleinert
 Ein Theaterdiener — Alfred Vanders
 Ort der Handlung: Wien. — Zeit: 1790.

Abu Hassan
 Singpiel in einem Akt von Omer, Musik von
 Carl Maria von Weber
 (Komponiert in Mannheim im Jahre 1810)
 Regie: Eugen Wehrlich — Dirigent: Felix Seberer
Personen:
 Der Kalif — Wilhelm Solmar
 Scheibe, seine Gemahlin — Frl. Kleinert
 Abu Hassan, Liebhaber des Kalifen — Friedrich Hartling
 Fatime, seine Gattin — Frl. Heling-Schäfer
 Redzur, Oberkammerling — Hugo Böhm
 Jemrab, Scheibens Kämmerer — Karl Marx
 Omar, ein Bedienter — Frl. Kleinert
 Hauptkammerling — Franz Vartenheim
 Mehrere Sklavinnen Abu Hassans, Gefolge des Kalifen
 und Scheibens.
 Ort der Handlung: Bagdad.
 Raffeneröffnung: 7 Uhr. Ende des 1. u. 2. Aktes
 nach den ersten beiden Akten größere Pause.
 (Mittlere Preise.)

In Großh. Hoftheater.
 Donnerstag, 26. Sept. (1. Vorstellung)
Moloch — Hanneles Himmelfahrt.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Gorg Eichentier, D1, 13
 Fernspr.: 2184. — Gegr. 1863.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
 Spezialität: Herrenhemden nach Maas
 Reparaturen werden bestens ausgeführt.
 Grüne Babatmarken. 25609

Erste Mannheimer Putz-Akademie
 Lina Weil-Hirsch, S 6, 37.
 Gründliche und gewissenhafte Ausbildung im
 Putzmachen ohne Vorkenntnisse in kürzester Zeit.
 40 Stunden 8 Mk. Krater Monat Mk. 15. —
 weiterer Monat Mk. 12. — 29998

Vornehme Geschenke
 Hugo Schön, Kunsthandlung
 O 2, 9. Kunststrasse. 29592

Frau Ehrler
 Mannheim, S 6, 37.
 Spezialistin für Haarentfernung.
 Gesichtshaare, Warzen u. dergl.
 Entfernt unter Garantie des Nichtwiederkommens ohne
 Neben durch Elektrolyse, System Dr. Clares.
 — Aerztliche Empfehlungen, viele Dankschreiben.
 — Erstes u. ältestes Institut am Platze.
 12 jährige Praxis in Mannheim

Neu! Vorläufige Anzeige. Neu!
Eröffnung
 des grossen und vornehmen
Palast-Theaters
 (Lichtspiele)
J 1, 6 Breitestr. J 1, 6
 am
Samstag, 28. ds. Mts., abends 6 1/2 Uhr.
 Beachten Sie die nächsten Inserate und Plakate.
Die Direktion.
 29890

SARRASANI
 Messplatz — Telefon 6820
 Mittwoch, 25. Sept., 3 Uhr u. 7 1/2 Uhr
2 Gala-Vorstellungen 2
 Nachm. zahlen Kinder auf allen Sitzplätzen,
 Militär bis Feldwebelgrade halbe Preise.
 Vorverkauf an der Circuskasse und —
 nur für abends — bei Hoflieferant August
 Cremer, Paradeplatz. 29320

Kirchen-Ansagen.
In der Hauptsynagoge:
 Sabbatdienst.
 Mittwoch, den 25. September, abends 8 Uhr.
 Donnerstag, den 26. September, morg. 9 1/2 Uhr.
 Freitag, den 27. September, morg. 9 1/2 Uhr.
 Samstag, den 28. September, morg. 9 1/2 Uhr. Abends
 6 1/2 Uhr.
In den Wochenagen:
 Morgens 6 1/2 Uhr. Abends 5 1/2 Uhr.
In der Clausynagoge:
 Mittwoch, 25. September, abends 8 Uhr.
 Donnerstag, 26. September, morg. 9 1/2 Uhr.
 Freitag, 27. September, morg. 9 1/2 Uhr.
 Samstag, 28. September, morg. 9 1/2 Uhr. Abends
 6 1/2 Uhr.

Einladung
 zur Besichtigung einer eleganten
Wäsche-Ausstellung
 Teile von Brautausstattungen — Lingerie
 Modelle — Bettwäsche — Kissen
 Tischwäsche — Prunk-Tafelgedecke —
 Taschentücher
M. Untermayer
 Spezialgeschäft für feine Wäsche-
 Ausstattungen **Augsburg.**
 Filiale München, Maximilianstrasse,
Ausstellung im Park-Hotel
 Donnerstag, den 26. September
 Freitag, " 27. "
 Samstag, " 28. " 29279

Rasiermesser-Spezialgeschäft
Aug. Zeeb & G 6, 17
 la. Rasiermesser mit eigenem Hohlschiff
 Schleiferei und Reparaturen jeder Art
 werden pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.
 — Köln Laden. — Bitte genau auf Litern zu achten.
Wechsel-Formulare in jeder beliebigen
 in der Dr. & Co.'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Evangelischer Bund Mannheim
 Der Evangelische Bund veranstaltet zum Besten
 der Wörmer
Gustav-Adolf-Festspiele
 am Sonntag, den 29. ds. Mts. eine gemeinsame
 Fahrt nach Worms und dabei hierzu Jedermann
 freundlich ein.
 Die Rückfahrt erfolgt nachm. 2. ab hiesigem Haupt-
 bahnhof.
 Die Rückfahrt abends 7. ab Hauptbahnhof, Worms.
 Der Fahrpreis beträgt für 4. Klasse 65 Pfg., für
 3. Klasse 80 Pfg., für 2. Klasse 1. — u.
 1. Klasse 1.50 Mark einschließlich vom 29. ds. Mts. ab bei:
 Hauptbahnhof Gbr. Eißig Nachf. (Tittmar), R 3, 2a,
 Hauptbahnhof Gbr. Rüttger, Schweiningerstr. 101,
 Wehr. Jägerstr. 101, Hauptbahnhof Gbr. Rüttger,
 Wehr. Jägerstr. 101.
 P. S. Die Frauengruppe des Ev. Bundes schließt
 sich ebenfalls dieser Fahrt des Festspiels an und
 bittet fürs Wohlwollen um recht rege Beteiligung.

Leipziger Lehrergesangverein.
 Sonntag, den 29. Sept., nachmittags 3 1/2 Uhr
Wohltätigkeits-Konzert
 im Nibelungensaal des Rosengarten
 zugunsten des hiesigen Blindenheims und
 der Lungenheilstätte Hamburg.
 Mitwirkende:
 Frl. Kath. Bosch, Leipzig (Violine), 250 Sänger.
 Sitzplätze zu 1 M.: 0,70; 0,60; 0,50 und
 0,40 M. Stehplätze 0,30 M. sind erhältlich bei
 K. P. Hechel, O 3, 10; Optiker Bergmann,
 O 1, 15; Konditorei K. Kummann, F 3, 22; in den
 Zigarrenschäften von Dreesbach Nachf., K 1, 6;
 St. Fritsch, P 1, 6 und P. Kratz, L 14, 7; in den
 Papierhandlungen von H. Pütterer, Schweinestr. 101;
 A. Schenk, Mittelstr. 17 und an der Tageskasse.

Fortschrittliche Volkspartei
 Mannheim.
 Für die Dauer des Parteitages der
 Fortschrittlichen Volkspartei vom Frei-
 tag, den 4. bis Montag, den 7. Oktober
 werden einige
gute Privatzimmer gesucht.
 Gest. Offerten erbitten wir an unsern Par-
 teisekretär Schäfer nach J 2, 4. 74000

Weinrestaurant Badenia G 4, 10
 Donnerstag, den 28. September 1912
Großes Schlachtfest
 Spezialität: Illustrierte Schlachthühner
 Oskar Schindler.

Restaurant und Gasthaus zur Morgenröte
 S 6, 26 am Ring - Teleph. 1592
 Jeden
Schlachtfest
 Spezialität in Abendplatten von 60 Pfg. an.
 Hell u. dunkel Bürgerbräu Ludwigshafen.
 Schillerwein 1/2, 25 Pf. Hambacher Schloss-
 berg Riesling 1/2, 45 Pfg. 26507
 Hochachtend M. Schenk.

Scola's Antacipan
Bestes Weizenschrotbrot
 Unter dem Schutz des Reich. Patentamtes Berlin.
 für Magen- und Darm-
 Leidende unentbehrlich.
 Präpariert mit den höchsten Auszeichnungen.
 Nur allein zu haben bei:
 Friedrich Sigmund, Mannheim, Bäckerei und
 Konditorei, Landwehrstr. 6, Lindenhof und bei
 Georg Wehrig, Konditorei u. Bäckerei, Mann-
 heim, C 3, 24, am Schillerplatz. 29296

Antiquitäten
Rest-Versteigerung Mittwoch mittag
 3 Uhr
L. Wecht, P 7, 15. 29609

Süddeutsche Bank
 Abteilung der Pfälzischen Bank
 D 4, 9/10, Mannheim. D 4, 9/10.
 Telefon Nr. 250, 541 und 1944.
 Kapital u. Reserve Mk. 60000000. —
 Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
 Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
 von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
 Annahme von 1944
 — Bank-Depositen zu höher zu vereinbarenden Zinssätzen. —

Friedrichs-Park.
 Heute Mittwoch, 25. Sept., 1/2 4 — 1/2 6 Uhr
Nachmittags-Konzert
 der Grenadier-Kapelle.
 Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnement frei.

SAALBAU-THEATER
 N 7, 7 N 7, 7
 Direktion: Karl Kulezsch,
 Kapellmeister: O. Lehmann.
 Vom 25. bis 27. September:
 Sensationelles Sitten-Drama:
Getreu
 im
Tod
 Die Geschichte einer Ehe in 2 Akten.
 2 3 2
 Dramen Komödien Naturaufnahmen

Handels-Hochschule Mannheim.
 Geschäftsbau A 4, 1. Seminar, Bibliothek und
 Schulbibliothek A 2, 1.
 Das Vorlesungsprogramm für das Winter-
 semester 1912/13 ist erschienen und wird an Inter-
 essierten an folgenden Stellen unentgeltlich
 abgegeben:
 1. bei der Handels-Hochschule A 4, 1.
 2. bei der Handelskammer B 1, 7.
 3. beim Verkehrsverein.
 4. bei den Buchhandlungen
 Klett (O 3, 2)
 Cotta (O 3, 6)
 Frensch (N 3, 78)
 5. bei den kaufmännischen Vereinen
 6. beim Zeitungslager
 7. bei der Annoncen-Expediton D. Frey B 2, 18
 Mannheim, den 1. August 1912.
 Der Rektor:
 Professor Dr. W. Müller. 990

Heute **Großes Schlachtfest**
 Mittwoch abends von 6 Uhr ab 29012
Wellfleisch mit Kraut
 Morgen **Hausmacher Wurst**
 Donnerstag in bekannter Güte.
 Schwinghammer, Sedenheimerstr. 60
Weinrestaurant „Bulgaria“.

Süß. Apfelwein
 wird verkauft, per Liter 24 Pfg.
Obstlerei Schaufelberger,
 Kleine Wallstadtstraße 16. 29619
 — Auch sind frische Mostäpfel eingetroffen. —
 vorteilhafteste Bezugsquelle für
Jean Krieg Gold-, Silber- u. vers. Waren
 Roell. : : : Billig.
 Juwelier **Optische Artikel:** 29248
 0 5, 6 1. Trop. Zwicker und Brillen, jeder Art.
 hoch Opargläser etc. Werkstätte für
 alle hierzu gehörende Neuarbeiten u. Reparaturen.

Größere Füll-Öfen
 zum Heizen von Sälen, jedoch gut erhalten, billig
 gesucht. Offerten u. Nr. 29598 an die Exped. des Bl.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Abonnent H. H. Nach dem für Druckereien maßgeblichen orthographischen Wörterbuch von Zuden ist Brot mit „r“ die richtige Schreibweise. Diejenige mit „t“ ist veraltet.
Abonnent H. H. 199. Von dem Augenblick ab, an dem Sie im Badischen Staatsdienst angestellt werden, kommt Ihnen zugleich auch die Eigenschaft als badischer Staatsbürger zu.
Abonnent H. H. 2. Sie müssen, um deutscher Reichsangehöriger werden zu können, vor allen Dingen Ihren Austritt aus dem russischen Staatsverband bewirken.
W. B. Langl. Abonnent. 1. Wenn noch keine 6 Monatsfrist der Ablieferung der Blätter verfloßen sind, können Sie Klagen auf Minderung des Kaufpreises oder auf Rücknahme der Blätter.
A. M. 241. 1. Den verstorbenen Ehepartner darf der Eigentümer nur dann betreten, wenn dies im Interesse der wirtschaftlichen Ausnutzung und Aufrechterhaltung erforderlich ist.
Abonnent H. H. 2. Er darf die fremde Wäsche nicht abwaschen, um seine eigenen aufhängen zu können.
Abonnent H. H. 3. Der Mieter darf auch eigene S. H. gebrauchen, der Eigentümer kann das nicht verbieten.
Abonnent H. H. 4. Das Zimmer müssen Sie grundsätzlich jedem Liebhaber der Wohnung zeigen, der aber mit Rücksicht auf Ihre besonderen berechtigten Wünsche und Interessen sich mit der Einsichtnahme des oberen Zimmers begnügen muß.
Abonnent H. H. 5. Der Vermieter nicht beanspruchen.
Abonnent H. H. 6. Der Lieferant ist nicht ohne weiteres zur Mittelung des Auszuges an jeden Dritten befugt.
G. B. 1. Die Frau erbt neben Kindern 1/2 des väterlichen Vermögens, die Kinder erhalten 1/3 zusammen.
Abonnent H. H. 7. Die Frau 1/2, die Verwandten des Mannes ebenfalls 1/2 zusammen.
Abonnent H. H. 8. Gartenstadt-Genossenschaft Mannheim.
Abonnent H. H. 9. Wenn Sie nicht mit Ihrem Mieter den Mannheimer Mietvertrag...

St. und St. Sauermais von Roggenmais ist nicht gesundheits-schädlich.
A. H. Auch die genannte Kategorie von Angehörigen ist versicherungspflichtig.
A. H. hier. Nach unserer Auffassung sind Sie als Angehöriger im geschäftlichen Verkehr versicherungspflichtig.
A. H. Ein gutes Vorbeugemittel ist das Waschen mit Seife oder Jodur-Lösung.
Abonnent H. H. Die Forderung ist gegen den Minderjährigen, vertreten durch seinen Pfleger, einzufordern.
Ein langjähriger Abonnent. Der anstelle der verstorbenen beabsichtigten Person Anspruch auf die Lebensversicherungssumme hat, kann nur an Hand der Versicherungsbedingungen entschieden werden.
Abonnent H. H. Bei vereinbarter inländischer deutscher Gerichtsbarkeit können Sie natürlich auch gegen einen Ausländer im Inland ein Urteil erwirken.
Abonnent H. H. 1. Auf keinen Antrag kann von der Versicherungspflicht befreit werden, wenn vom Reich, einem Bundesstaat, einem Gemeindeverband oder einem Versicherungsträger der reichs-gesetzlichen Arbeitsversicherung Ruhegeld, Barlohn oder ähnliche Vorteile im Hinblick auf den Tod des Versicherungsnehmers zu einem gewissen Zeitpunkt auszusprechen, sobald die Summen bei seinem vorzeitigen Tode auf die Kinder beider Ehen zu gleichen Anteilen übergehen würde.
Abonnent H. H. 2. Der Antrag auf Verteilung ist von dem Verstorbenen selbst beim Versicherungsamt zu stellen.
Abonnent H. H. 3. Die Karten der Angehörigen-Versicherung werden von dem Reichsversicherungsamt in Berlin eingeleitet.
Abonnent H. H. Sie werden in Ihrer Angelegenheit nicht behördenmäßig tätig sein können, sondern nur die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen.
Korrespondenz. Segen Sie sich mit der Berlin-Schule, D. 2. 15, und der Ecole française (Prof. Martin D.), P. 3. 4 in Verbindung, welche Institute Ihnen wohl mit Vorzügen dienen können.
Abonnent H. H. 4. Sie werden in Ihrer Angelegenheit nicht behördenmäßig tätig sein können, sondern nur die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen.
Abonnent H. H. 5. Es wird sich wahrscheinlich um ein Mißverständnis handeln.
Abonnent H. H. 6. Von einer Klage gegen den Bier verkaufen wir uns keinen Erfolg, da seine Verwandte nicht im Rahmen ihrer Vertretungsbefugnis handelt.
Abonnent H. H. 7. Sie werden in Ihrer Angelegenheit nicht behördenmäßig tätig sein können, sondern nur die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen.
Abonnent H. H. 8. Sie werden in Ihrer Angelegenheit nicht behördenmäßig tätig sein können, sondern nur die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen.
Abonnent H. H. 9. Sie werden in Ihrer Angelegenheit nicht behördenmäßig tätig sein können, sondern nur die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen.

Ordnungswegern. Auch sie erhalten in Krankenhäusern ihre Ausbildung.
Abonnent H. H. Die Rotta erschien am 21. August. Die Broschüre - falls eine solche über das Mittel erschien - können Sie in jeder Apotheke oder Drogerie bekommen.
Abonnent H. H. Wir verweisen auf unseren Artikel in der Nr. 441 S. 13 vom Sonntag mittag.
Abonnent H. H. 1882. a) Für die Eintragung einer Hypothek von 10 000 M beträgt die Grundbuchgebühr 18 M; außerdem werden Schreibgebühren für die Ausfertigungen (20 M) für die Seiten erhoben.
Abonnent H. H. 1882. b) Der Grundbuchbesitzer muß als Eigentümer des Grundstücks im Grundbuch eingetragen sein; er kann die Grundbuchbesitzung auf dem Grundbuchamt zu Protokoll erklären oder in einer mit Unterschriftsbelegungen versehenen Urkunde dem Antrag einreichen.
Abonnent H. H. 1882. c) Die Landesversicherungsanstalt gewährt Darlehen regelmäßig behufs Förderung der Wohnungsbesitzer an versicherungspflichtige Personen oder gemeinnützige Baugesellschaften.
Abonnent H. H. 1882. d) Die Landesversicherungsanstalt gewährt Darlehen regelmäßig behufs Förderung der Wohnungsbesitzer an versicherungspflichtige Personen oder gemeinnützige Baugesellschaften.
Abonnent H. H. 1882. e) Die Landesversicherungsanstalt gewährt Darlehen regelmäßig behufs Förderung der Wohnungsbesitzer an versicherungspflichtige Personen oder gemeinnützige Baugesellschaften.

Bei Kopfschmerz
Kopfschmerzmittel
Dr. G. P. 1882

Omnimors
Radikale Vertilgung v. Wanzen,
Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.
Tel. 4587

Die grosse
MODE
Echte Straußfedern
Hoffmann, Straßburg i. E. No. 21

Persil
das selbsttätige
Waschmittel!
Erfordert keinen weitem Zusatz von Seife, Seifenpulver oder sonstigem Waschmaterial, spart die Hälfte an Kosten für Feuerung und Waschlohn, deshalb ausserordentlich billig im Gebrauch!

Läden
E. 2. 1. Planken.
Laden mit 2 Schaufenstern per 1. April 1913...

Käfernterstraße 81
Laden mit klein. Wohnung zu vermieten.
Lenaufstraße 10
Laden nebst Wohnung zu vermieten.

Läden Magazine Büros
stets in grosser Auswahl vorgemerkt.
Levi & Sohn
Metzgerei
Konditorei-Café.

Der von der Firma Stolzenberg G. m. b. H.
bewohnte Laden
Planken E 1, 15
beste Geschäftslage ab 1. März 1913 evtl. früher zu vermieten.

Metzgerei
mit elektr. Maschinen in guter Lage
Bureau
C 4, 8 Bureau per sofort
D 6, 7/8 Bureau zu vermieten
F 5, 1 3 Treppen, 2 Zimmer mit Klotz, ohne Küche, als Bureau oder Wohnung

Büro
neuzustellend eingerichtet, sofort oder später zu verm.
Bureau
Mehrere helle Räume im ganzen oder geteilt als Büro etc.
3 Zimmer
für Büro geeignet, in sehr guter Lage sofort zu vermieten.

Werkstätte
G 7, 40 Werkstätte sofort zu verm.
H 3, 21
Werkstatt, bestehend aus 3 Räumen, 2 Stg. z. verm.
Mittag- u. Abendtisch
Pension Minerva

Werkstätte
G 7, 40 Werkstätte sofort zu verm.
H 3, 21
Werkstatt, bestehend aus 3 Räumen, 2 Stg. z. verm.
Mittag- u. Abendtisch
Pension Minerva

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:
 1 Schlafzimmer, eichen od. nussbaum
 1 Wohn- u. Speisezimmer, eichen od. nussbaum
 1 Küche, pilsch-pine

Langjährige Garantie, Franks-Lieferung.
 Einzeilmöbel in grosser Auswahl.

M. 875.-

Mannheim **A. Straus & Co.** Ludwigshafen
 J 1, 12 Ludwigsstr. 40

Radium-Emanatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Jähmad, Weisung, hysterische Neuralgien, Schreckkrampf, Diabese, (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Stomatitiden, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Wundgeschwüre etc.

Nähere Auskunft erteilt 29051

Direktor Hoch. Schäfer
 Lichtheil-Institut „Elektron“ N 3, 1
 gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“
 Sprechstunden tagl. vormittags 9-12 Uhr nachmittags 2-9 Uhr, Sonntags 8-11 Uhr Tel. 4729
 12 jährige Praxis!

Ungeziefer jeder Art,

wie Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäuse, beseitigt mit überraschendem Erfolg unter Garantie die

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer, Inh.: Franz Münch D 5, 13, Tel. 4255.

Grösste und leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands. Strengste Verschwiegenheit. Glänzende Anerkennungen staatlicher und städtischer Behörden, Fabriken und zahlloser Hausgeigentümer.

Unterricht

Französische und Engl. Konversation

erteilt Ausländerin.
 Geß. Anfragen unter Nr. 74257 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Violinspiel!

Unterricht nur an fleißige und begabte Schüler erteilt

C. Schultz,
 Sedenheimerstr. 43, II.

Solide Herren Anzüge

erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen

Anzüge
 nach Maß unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Passform zu streifen Preisen. Ia. Referenzen. Auftrag und Schneidermeister an die Exped. 73957

Sprachen-Institut

W. G. Mackay
 D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
 Telefon 4483

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Schwedisch etc.
 Grammatik, Conversat., Handels-Korrespondenz
 Nur Lehrer der betreffenden Nation. 74922
 Uebersetzungen.

Vermischtes

Derjenige, welcher die silberne Tabakdose im Cafe Union weggenommen hat, ist erkannt u. wird erzwungen, dieselbe dafelbst abzugeben, andernfalls gerichtliche Anzeige erstattet wird. 74499

Reklametafel

mit 2 große Feder, nam. oder geteilt, zu vermieten.

S. Schwallier
 Friedrichsfeld. 74600

Nachhilfe-Kurse

Tägliche Uebung u. Festigung d. Schulaufgaben bei gewissen Lehrern im Jahrel. Praxis. Gewöhnung an richtiges Arbeiten. Sehr g. Erfolge wo Berl. zweifeln war. Geß. Off. u. Nr. 74975 an die Expedition.

Pianos

Zeitschrift. Keine Nebenblätter. Demmer, Edmündshafen, Poststr. 6. 7323

Zuschneide Frei-Kursus

I. Schnitt-Zeichnen, Zuschneiden u. Nähen der gesamten Damen- und Kinder-Größe sowie Wäsche beginnt am Montag, 7. Oktob. 1912.

Anmeldekarten, Prospekte gratis u. franko.

Licht. Violinlehrer

sucht Schüler u. Unterricht. H. Piepmann, Sch. Langstr. 33, 2. Et. 74227

Aquarien, Gold- u. Zierfische, Wasserpflanzen

billigst. (P. 4, 7.)

Berliner Zuschneide-Akademie

Direktor Krämer, Mannheim, E 1, 3, 4. Im Hause Fischer-Ringel.

English Lady

excellent Method, gives lessons. Moderate Terms. Offerten unter Nr. 5289 an die Expedition d. Bl. Stenilich gepährte Sprachlehrerin

Kinder-Kleider-Schneiderin

welche erste Schritte besitzt und erste Zuschneide-Akademie Berlin besucht nimmt noch Kunden an. Mässige Preise. Stoffe werden angenommen.

Weißnäherin

sucht Heimarbeit. Aufseherin 52, II rechts. Rosige Wangen erzielen Sie mit „Rose Pon-Pon“ u. „Rosaderma“ Ludwig & Schülhelm Hofdröckerie. O 4, 3 Tel. 252 und 4970 Filiale: Friedrichsplatz 18 Tel. 4588. 29148

Spanierin

erteilt spanische, französische und engl. Unterricht. Nachhilfe für Schüler. Maria Vidal, N 2, 6, 2 Treppen. 5009

Atelier f. Mächtengarderobe

G 7, 28 (an Laisering) Telefon 6112. Lager fertiger Mächtler

Aug. Weiss F 1, 10

(Marktstrasse)

empfiehlt sein Lager in schwarzen und farbigen Herren-Anzug u. Hosen-Stoffen, Dammentuchen, Ueberzieherstoffen etc. zu bekannt billigen Preisen in nur guten Qualitäten.

Handels-Kurse

von **Vinc. Stock**
 Mannheim P 1, 3. Ludwigshafen Laiser Wilhelmstrasse 15. Telefon 909.

Für Damen

Einzel. Näh-Kursus können sich noch einige Damen beteiligen. Gewissenhaft gründl. Ausbildung im Anfertigen aller Arten Damengarderobe.

Herren

und Damen, die an Erkrankung der Blase, Nieren, Harnwege leiden, nehmen am besten Booth-Wagners **Boido-Tee**. In Kartons à 12. Ludwig & Schülhelm, Hofdröckerie, Karl-Anicriem, Reichsbadler-Dröcker, 12948

Mustergiltiges Institut

auf wärmste empfohlen. Prospekte gratis und franko. Herren- u. Damen-Kurse absteuert. 12623

Apfelwein

das Feinste u. Haltbarste, unbedingt recht und bieständig. L. 28, 30 u. 35 Pfg. bahnschiffrei heimstert. Grosshändler Höhn 2, Heppenheim B. 7120

Squamapur

absolut sicheres Mittel geg. Kopfschmerzen und Nasenkatarrh. A. H. H. L. - bei: Pausig & Sautheim, O 4 u. Bremerhofplatz 19, Metzger-Dröcker, Sautheim, 7. Feig-Schneider, L. 6 & J. Cassel, P 4, 1. 22987

Mustergiltiges Institut

auf wärmste empfohlen. Prospekte gratis und franko. Herren- u. Damen-Kurse absteuert. 12623

Schaufenster-Dekorateur

Kurt Schlett Kählerstr. 73. 71164

Stung! Rolläden u. Jalousien

werden in der Spezial-Werkstätte billigst repariert.

W. Minnig, H 4, 24.

Steinmetz-Brot

Hell Dunkel

anerkannt vorzügliche Qualität. Überall erhältlich!

Steinmetz G.m. Mannheim
 Mühle, Brot- und Nahrungsmittelfabrik
 Fernsprecher 2575. 9944

50% Rabatt

Linocrusta und Linocrusta-Imitationen billigst, ebenso einige Dutzend Darmstädter Künstlerdecken, Wachstuche etc.

A. Wihler Tel. 676
 Laden zu mieten gesucht.

Regenmäntel

Hill & Müller
 N 3, 12 Kunststr. Tel. 576.

Erste Mannheimer Spezial-Werkstätte

für Reparatur, Aufpolieren und Wischen von Möbel und Pianos. 17011
 T 6, 10 (Werkstatt.) Tel. 4451.

Billiges Brennholz.

Lange Spreissel M. -75 pro Ztr. gesundelt. Kurz geschnittene Abfälle M. 1.- Werk

Frei vors Haus Langes Kurzes mindestens 40 Ztr. M. -80 M. 1.05
 " 20 " " -90 " 1.15
 " 10 " " -1.05 " 1.30

Otto Jansohn & Co.
 Tel. 188 Sägewerk Verblad-Kanal 12974

Stung! Rolläden u. Jalousien

werden in der Spezial-Werkstätte billigst repariert.

W. Minnig, H 4, 24.

Wichtig für Hausbesitzer!
 Eine Partie Dauerbrand-Ofen zum Einbauen für Kachelöfen, sowie gebrauchte eisene Öfen billig abzugeben. 29086
 Albert Gschel, Ofenseher, U 5, 29. Tel. 4695

Für Fahr-Unternehmer

Sietet sich günstige Gelegenheit für die Stadt und Umgegend von einem kleinen Kohlengeschäft zu erhalten.

Offerten unter 74647 an die Expedition d. Bl.

Divans

prachtvolle in all. Preislagen von 35 L an, auf Federn gearbeitet, eigene Anfertigung. 74419

S. Jren, Tapes, U 4, 7.

Nähmaschine

billig zu verkaufen. O 7, 6, part. 745

Maaf-Anzüge

werden, auch wenn Stoff gebracht wird, tadellos angefertigt und repariert. Billigste Preise. 5083

Geß. Off. u. Nr. 74621 an die Expedition d. Bl.

Gelegenheitskauf.

Ein hochmod. Pianino neu mit 10jähr. Garantie sowie ein wenig gebraucht mit 8jähr. Garantie preiswert zu verkaufen. 6271

Friedrichsbergerstr. 33.

Unterhaltenes Fahrrad

zu verkaufen. m. Freilauf u. Radtrieb. Preis 120 L. 74621

Damen Privat-Entbindungsheim

haben gute und billige Aufnahme. 70001

J. 7, 27.

Gelegenheitskauf.

Ein hochmod. Pianino neu mit 10jähr. Garantie sowie ein wenig gebraucht mit 8jähr. Garantie preiswert zu verkaufen. 6271

Friedrichsbergerstr. 33.

Schlafzimmer

prima Ausführung mit 2 u. 3 St. Spiegelschrank, jed. Holzart, pol. u. gew. warmer Ausw., hervorst. bill. zu verk. Günstig. Kaufgelegenheit. H. Schwabach Söhne, Mannheim, B 7, 4 Magazin. 742

Ankauf

gefragt Herren- u. Damenkleider, Möbel, wie auch Keller- u. Speisekammer u. solche die höchsten Preise. 74400

S. Jren, Tapes, U 4, 7.

Begabungshalber

sehr billig abzugeben. 1 Badecorridor, neu, aus einer groß. Umkleekabine, mit Badewanne, Toilette, Spiegel, etc. Preis 120 L. 74621

Chaiselongue

sehr billig abzugeben. 1 Chaiselongue, neu, aus einer groß. Umkleekabine, mit Badewanne, Toilette, Spiegel, etc. Preis 120 L. 74621

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Brym, G 4, 13. 72382

Pol. u. Lad. Schränke

Schreibtisch, Diwan, hochmod. u. Schloßbetten, Badstube, etc. Preis 120 L. 74621

F. N. 4 Cyl

Motorrad billig zu verk. R. N. 7, 8 Büro. Ein versender.

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Brym, G 4, 13. 72382

Pol. u. Lad. Schränke

Schreibtisch, Diwan, hochmod. u. Schloßbetten, Badstube, etc. Preis 120 L. 74621

F. N. 4 Cyl

Motorrad billig zu verk. R. N. 7, 8 Büro. Ein versender.

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Brym, G 4, 13. 72382

Pol. u. Lad. Schränke

Schreibtisch, Diwan, hochmod. u. Schloßbetten, Badstube, etc. Preis 120 L. 74621

F. N. 4 Cyl

Motorrad billig zu verk. R. N. 7, 8 Büro. Ein versender.

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Brym, G 4, 13. 72382

Pol. u. Lad. Schränke

Schreibtisch, Diwan, hochmod. u. Schloßbetten, Badstube, etc. Preis 120 L. 74621

F. N. 4 Cyl

Motorrad billig zu verk. R. N. 7, 8 Büro. Ein versender.

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Brym, G 4, 13. 72382

Pol. u. Lad. Schränke

Schreibtisch, Diwan, hochmod. u. Schloßbetten, Badstube, etc. Preis 120 L. 74621

F. N. 4 Cyl

Motorrad billig zu verk. R. N. 7, 8 Büro. Ein versender.

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Brym, G 4, 13. 72382

Pol. u. Lad. Schränke

Schreibtisch, Diwan, hochmod. u. Schloßbetten, Badstube, etc. Preis 120 L. 74621

F. N. 4 Cyl

Motorrad billig zu verk. R. N. 7, 8 Büro. Ein versender.

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Brym, G 4, 13. 72382

Pol. u. Lad. Schränke

Schreibtisch, Diwan, hochmod. u. Schloßbetten, Badstube, etc. Preis 120 L. 74621

F. N. 4 Cyl

Motorrad billig zu verk. R. N. 7, 8 Büro. Ein versender.

N 2, 6
Hermann Fuchs
 Kunststrasse
 am Paradeplatz
 N 2, 6

Tadellose reguläre Ware, ansranjierte Dessins

- Gardinen-Stoffe
- Schreiben-Gardinen
- Engl. Tüll-Gardinen
- Band-Gardinen
- Spachtelgardinen und Stores
- Engl. Tüll-Garnituren
- Band-Garnituren
- Madras-Gardinen
- Leinen-Garnituren
- Kochelleinen-Decken
- Plüsch-Tischdecken
- Filztuch-Tischdecken
- Bettvorlagen
- Linoleum-Läufer
- Läuferstoff-Reste
- Ziegenfelle
- Wollene Schlafdecken
- Kamelhaar-Decken

mit
**ganz bedeutendem
 Preis-Nachlass!**

Metall-Bettstellen:
 Für Kinder statt 20.25 27.— 28.40
 Extra billiger Preis 14.25 18.75 20.75
 Für Erwachsene statt 6.15 8.95 18.45 24.75 28.20
 Extra billiger Preis 3.95 5.95 12.75 17.50 19.50

Stellen finden

Rebegewandte Leute

Männer od. Frauen, zum Sammeln v. Abonnenten auf druckl. Blatt gesucht. Dauernd, f. d. Einkomm. Angebote m. Ang. seitber. Tätigkeit an Drucker und Heiler, Vorlag in Stuttgart. 12299

Wir suchen zum sofortigen Eintritt und für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn tüchtige

Bellen- u. Großdreher

Hobler und Bohrer, die an dauernde und präzis arbeiten nach Zeichnungen gewöhnt sind für schwere und mittlere Werkzeuge. 72019

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Habsel Frankfurt a. M. Schillerstraße 45/61. Expedient.

Junger Mann, durchaus gewissenhaft, an intensiven Arbeiten gewöhnt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Offerten mit genauer Angabe der letzten Tätigkeit und des Gehalts erbeten. 74001

Badische Papierindustrie Rheinhauserstr. 43.

Zuverl. Schreiber

der perfekt stenographiert, u. Maschinenschreib. kann sofort gesucht. Offert. m. Gehaltsangabe unter Nr. 74659 an d. Exped. d. Bl. 74659

Bedenkende diesige Fabrik sucht für Magazindirektor absolut zuverlässigen, fleißigen, gewandten

Commis

möglichst per sofort. Ansuchen mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Zeit des Eintritts werden unter Nr. 74684 an die Exped. d. Bl. erb.

Junger Mann

der schon in Del-Geschäft tätig war, für leichte Arbeiten p. sofort gesucht.

Deutsche Vacuum Oil Comp.
 Werthallenstraße 29. 74708

Akquisiteur

für bessere Bekanntheit gesucht; Reklame nicht erwünscht. Hoher dauernder Verdienst. Angebote unter Nr. 6119 an die Expedition dieses Blattes.

Auszeichnungen: 1910
 Brüssel: 3 Grand Prix.
 Wien: Staats-Ehren-Diplom.
 Buenos Aires: 3 Grand Prix.
 Sta. Maria (Brasilien): 2 Grand Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

Auszeichnungen: 1911
 Turin: 3 Grand Prix.
 Budapest: Gold-Staatsmedaille.
 Dresden: Große Gold-Medaille.
 Crefeld: 2 Goldene Medallien.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Elektrizitäts-Beruf

sucht 1 Mann d. Benzinmotor u. Werk führen u. elektr. Anlage machen kann. Off. u. Nr. 5902 an die Exped.

Expeditionsgehilfe

mit guter Handschrift zum sofortigen Eintritt. Offerten unter Nr. 74688 an die Expedition d. Bl.

Großhandlung der Schuhbranche sucht per 1. Oktober tüchtigen Brandes-tüchtigen

Reisenden

der Baden, Pfalz, Oden u. Würtbg. mit Erfolg bereist hat. Off. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Photoz. mit Nr. 74610 an die Exped. d. Bl. erb.

Leinwand-, Beleuchtungs-Engros-Geschäft

sucht für den Vertrieb von Beleuchtungsart. i. Mannheim und Umgebungen einen tüchtigen fleißigen Herrn gegen hohe Provision. Keine u. angenehme Erlöse. Intelligenter Handwerker, welcher seinen Beruf wechseln will, wird angelernt. Kleine Kautions-ermäßigung. Nur bedeu-tungsvolle Herren wollen Bewerbung einreichen. Off. mit 74080 an d. Exped.

Junger Mann

welcher seine Lehrzeit beendet hat, bewirbt in Stenographie u. Schreibmaschine (Mädel) von Schreib-fabrik- und Affekuranz-Geschäft gesucht. Offert. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 74648 an die Exped. erb.

Hausdiener

der gründlich handarbeit-berichtet per sofort gesucht. **Wolff Goeiter, C. I. G.** 74667

Hausbursche

10/11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Eine tüchtige Korsett-Arbeiterin

per sofort gesucht. 74653 **Berta Jacob, O 7, 6**

Tüchtige Koch- und Tischknechtinnen

für sofort gesucht. 6215 **Hild-Weridian Koch, O 7, 8.**

Tüchtige Weibnerinnen

gegen hohen Lohn suchen sofort. 74059 **Oppstein & Gerthe, Großschiffahrt Mannheim, E 3, 16.**

Buntes Feuilleton.

— 8000 Liebesbriefe in einem russischen Kloster. Aus Petersburg wird uns geschrieben: Das Leben in russischen und polnischen Klöstern, das schon durch die Affäre von Genshousch eine eigenartige Beleuchtung erfahren hat, scheint im allgemeinen recht heiterer Natur zu sein, wie auch eine im Kloster von Balta jüngst gemachte Entdeckung beweist. Nach den Berichten der örtlichen Zeitungen, besonders des „Drug“ sind durch eine Revision eigenartige Zustände hier aufgedeckt worden. Ein Besucher war in dem Kloster zurückgehalten worden und in einer Zelle 24 Stunden lang eingesperrt worden. Auch nachher durfte er das Kloster nicht verlassen, in dem sich die Bewohner ganz wohnsinnig gebärdeten. Selbst Gefangenen waren dort an der Tagesordnung. Die Mönche, die dabei anscheinend einem krankhaften Verlangen nachgaben, lebten sonst hehrlich und in Freuden. Die Küche war ausgezeichnet und die besten Weine im Keller zu finden. Eine besondere Rolle in dem Leben der Mönche spielte offenbar das schöne Geschlecht. Es war schon seit langer Zeit ziemlich offenkundig, daß hier große Festgelage mit „Damen“ gefeiert wurden. Oft sollen sich die Schönen dort wochenlang aufgehalten haben. Dasselbe wird übrigens von mehreren Klöstern in der Umgebung von Petersburg erzählt. Der Prior, der nicht nur als Feinschmecker, sondern auch als Frauenliebhaber bekannt ist, gilt als Anführer bei allen festlichen Gelegenheiten. Er schloß sich einmal in seiner recht komfortabel eingerichteten Zelle tagelang ein, und man sagt, daß er die Zeit nicht mit Beten zugebracht habe, da er sich in Gesellschaft in der Zelle befand. Geradezu erbeiternd aber wirkte eine ungeheure Masse von Liebesbriefen, die in dem Kloster gefunden wurden. Sie lagen schon ordentlich in Kästen aufgestapelt und waren in einer Anzahl von 8-10000 vorhanden. Sie waren hübsch nach Jahren geordnet und erstreckten sich auf die Zeitdauer von 25 Jahren. Die Empfänger waren aber nicht einzeln genannt, sodah man auch auf den Gedanken kommen kann, daß es sich um einen einzelnen handelt. Man fragt sich nur, woher die Einwohner des Klosters die Zeit genommen haben, um die vielen tausend Briefe zu beantworten. Jedenfalls wurde von den Klosterbrüdern aus ein sehr reger schriftlicher Verkehr mit Damen unterhalten. Sämtliche Briefe wurden von dem revidierenden Geistlichen aus dem Kloster fortgeschafft. Als größtes Laster der Mönche wird übrigens ihre Trunksucht angesehen, die auch auf dem Kongreß der Mönche vor mehreren Monaten von einem einflussreichen Redner mit scharfen Worten gegeißelt wurde. Ueber die Untersuchungen, die auch auf andere Klöster ausgedehnt wurden, werden im allgemeinen genau Einzelheiten nicht bekannt. Man erzählt sich, daß in einem Frauenkloster, in der Umgebung von Petersburg, ganz ähnliche Entdeckungen in Bezug auf Liebe und Alkohol gemacht worden seien. Ueberall aber wurde ein sehr vergnügtes Leben geföhrt, wie man es im allgemeinen in Klöstern nicht erwartet. Die augenblicklichen Untersuchungen werden vielleicht auf kurze Zeit Abhilfe schaffen. Wenn aber was darüber gewachsen ist, können sich kein Mensch um die Vorgänge, die vor der Außenwelt durch hohe Mauern verborgen gehalten werden. Und das bisherige Leben tritt wieder in seine Rechte. Unterstützt werden diese Festlichkeiten und Gelage noch durch den großen Reichtum, der im allgemeinen in russischen Klöstern herrscht, und der dem Prior die Möglichkeit gibt, sich alle Genüsse des Lebens zu leisten. Da auch selten jemand wagt, etwas gegen die heiligen Vorurteile in Russland nur in den seltensten Fällen im Bereich der Mäßigkeit.

— Bedrines über die Sicherheit des Fliegens. Die tragischen Flugkatastrophen des letzten Samstags, an dem zwei

deutsche Offizier-Meget und ein englischer den Tod fanden, haben den Mann veranlaßt, Bedrines über seine Anschauungen und Erfahrungen von der Sicherheit des Fliegens zu befragen. Der bekannte Pilot, der erst in diesen Tagen im internationalen Wettkampfe den Gordon Bennett-Pokal erobert hat, gibt auf die Frage, wie Unglücksfälle vermieden oder verringert werden können, eine interessante Antwort: durch die Geschwindigkeit. „Trotz allen Widerstandes muß ich dabei bleiben, die Schnelligkeit ist der beste Schutz; je schneller ein Apparat durch die Luft geht, umso sicherer hält er sich im Winde. Und die Gefahr verringert sich noch in dem Maße, als der Erbauer des Flugzeuges beim Bau alle Hindernisse gegen die Schnelligkeit beseitigt. Auch jetzt, wo ich den Gordon Bennett-Pokal gewinnen durfte, bin ich dieser Ansicht und wenn ich nicht rufe: Geht mir einen schnelleren Apparat, so gehe ich das nur, weil ich ihn jetzt besitze.“ In der Tat strebt Bedrines von Anfang an auf große Schnelligkeit; für ihn ist die größte Schnelligkeit nicht eine Frage des Sportes, sondern eine Frage der Sicherheit und der Zweckmäßigkeit und damit eines der wichtigsten Probleme der Luftfahrt. „Ich habe genug Erfahrungen gesammelt, man darf mir glauben: es gibt kein sichereres Fortbewegungsmittel als ein ungewöhnlich schnelles Flugzeug. Je größer die Geschwindigkeit werden, je geringer wird in der Luft die Gefahr, das Flugzeug fliegt dann wörtlich „auf dem Bauche“, die Rolle des Piloten wird fast ganz passiv und die Sicherheit vollkommen. Alle, die geflogen sind, wissen, daß es viel leichter ist, einen leichten Monoplan mit 50 Pferdekraften zu führen als den gleichen Apparat mit 25.“ Und das Problem der Schnelligkeit ist, nach Bedrines Ansicht, technisch in seinen Grundzügen bereits gelöst; es kommt nur für die Mehrzahl der Flieger darauf an, den wahren Wert der Schnelligkeit, die größere Sicherheit des Fluges, zu erkennen und auszunutzen. Das schwierigste Problem, dessen Lösung Bedrines sich jetzt widmen will, ist die Frage der Landungsicherheit. Denn mit zwei Extremen wäre die Sicherheit der Luftfahrt gewährleistet: mit der größtmöglichen Schnelligkeit während des Fluges und mit der geringstmöglichen Schnelligkeit während der Landung. Alles kommt darauf an, gleichviel an welcher Stelle sicher landen zu können. Die Schwierigkeit des Problems liegt darin, daß ein schnellerer und stärkerer Apparat einen größeren Landungsplatz braucht. Davon muß das Flugzeug unabhängig werden; das nächste Ziel der Technik ist, der Sicherheit in der Luft (die durch die Schnelligkeit entsteht), eine gleiche Sicherheit beim Aufstieg und vor allem beim Abstieg anzufügen. Und der Technik ist alles möglich, so schließt Bedrines, es gibt keine Schwierigkeiten, wie groß sie auch sein mögen, die schließlich nicht doch gelöst werden können.“

— Der Kongreß der Rothhäute. Mit lebhaftem Interesse sieht man in Amerika dem großen Kongresse der Indianer entgegen, der in den ersten Tagen des Oktober in Columbus, Ohio, zusammentritt und auf dem die Vertreter der 265 000 in den Vereinigten Staaten noch lebenden Indianer die Lebensfragen ihrer Rasse erörtern werden. An dem Kongresse nehmen auch die Vertreter aller großen amerikanischen Organisationen und Gesellschaften teil, die an der „roten Frage“ interessiert sind. Die Führer und Leiter der Bewegung weisen schon jetzt darauf hin, daß die oft ausstehenden Nachrichten von dem Absterben der roten Rasse mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen. Die Indianer stellen heute inmitten des amerikanischen Volkes verhältnismäßig die wohlhabendste Bevölkerungsgeschicht dar; auf jede Rothhaut in den Vereinigten Staaten entfällt im Durchschnitt ein Vermögen von 14 000 Mark und im Besitze der Rothhäute befinden sich gewaltige Ländereien, die zusammengerechnet an Flächenumfang einige

der größten amerikanischen Staaten übertreffen. Der Kongreß wird u. a. auch Gelegenheit geben, zum ersten Male eine größere Zahl jener Indianer zusammenzubringen, die auf geistigen und kulturellem Gebiete wertvolle Arbeit geleistet haben und durch ihre Leben und Wirken den Beweis für die Lebensfähigkeit der roten Rasse erbringen. Eine ganze Reihe von Senatoren, Lehrern, Juristen, Ärzten, Künstlern und Gelehrten sind Angehörige der amerikanischen Rasse. Der Vorsitzende des Kongresses, ein bekannter Geistlicher Dr. Sherman Coolidge, der an zwei Universitäten promoviert, ist ein reinblütiger Apache und wurde unter einer Wölfe, haut in den Rocky Mountains geboren. Dr. Charles A. Eastman, dessen Schriften und wissenschaftliche Arbeiten in Amerika einen großen Ruf genießen, ist ein Sioux-Indianer. Dr. Carlos Montezuma, einer der populärsten Ärzte von Chicago, ist reinblütiger Apache und einer der angesehensten Gelehrten der Smithsonian Institution, Prof. J. N. B. Sewett, ist ebenfalls Indianer.

— Französischer Witz. Eine Seele von einem Menschen. Obemann zu seiner Frau: „Sein! für Deine Hand, die Du in der Bagatelle gequert hast, bietet mir die Eisenbahn 1000 Frs. Schadenersatz. Für den Preis machst du die Geschichte noch einmal!“ — Ein Trost. Ein Rechtsan-walt sucht seinen Klienten, der verurteilt ist, in der Zelle auf, um ihn zu trösten. „Lebenslänglich!“ röhnt dieser, „großer Gott, das ist ja entsetzlich!“ „Ach, beruhigen Sie sich“, sagt der Anwalt, „das Leben ist ja so kurz!“ — In der Drochle. Ein Fahrgast in der offenen Drochle ist bei dem schlechten Wetter fast zu Eis erstarrt und wendet sich an den Aufsicht: „Hören Sie, Aufsicht, finden Sie es nicht eigentlich dumm, bei solchem Wetter kein Verbot zu haben?“ Gutmütig erwidert ihm der Aufsicht: „Ach, lieber Herr, für mich ist das ganz egal, ob sie gedredt sind oder nicht!“ — Der Konferenzier in der Gesellschaft. Dame: „Entzückend. Ihr Vortrag, teurer Meister! Wollen Sie ihn nicht am nächsten Donnerstag bei mir noch einmal halten? Wir werden nur den Titel ein wenig ändern, das genügt. Sie wissen, man hört ja doch so wenig zu.“ — Das ist ganz etwas anderes. Die Frau des Gefährten, der über eine Schneiderrechnung hinstarrt tobt: „Ja, wenn ich eine Schneiderin wäre, dann hättest Du mich schon längst freigegeben!“

Von Tag zu Tag.

— Ein Diebstahlverbrechen. r. Mainz, 24. Sept. (Pria.-Tel.) Wie jetzt bekannt wird, wurde am Sonntag Nachmittag auf der Landstraße zwischen Rebeim und Dornheim ein 13jähriges Mädchen von einem unbekanntem Radfahrer vergrabschelt. Von dem Täter hat man nur die Schilderung des Mädchens, das ansofort, das der Verbrecher ein Mann von etwa 1.70 Meter Größe und baeerer Gestalt war und ein blaues Gesicht mit schwarzem Schnurrbart hatte.

— Betrügereien eines Stationsvorstehers. r. Mainz, 24. Sept. (Pria.-Tel.) Der Stationsvorsteher der Kleinbahn von Ruppelshausen, die von hier nach Zellhaus geht, ist wegen jahrelanger verübten Betrügereien verhaftet worden. Er hatte die Warentransporten die Frachtkosten nach seinem Belieben erhöht. Die Betrügereien kamen dadurch aus Licht, daß er von einem Händler 14 K. eintrug, während die Fracht nur 5 K. betragen hat.

— Verhaftung eines betrügerischen Rassenboies. w. Haag, 24. Sept. Bekern ist hier auf Anzeile eines deutschen Schankwirts der 45 Jahre alte Rassenboie Deirich, der im Monat Mai bei einem Pilsener Bierhaus 200 000 K. unterschlagen hatte, verhaftet worden. Deirich wurde i. St. in Konstantinopel verhaftet und nach Teufelsdamm ausgeliefert, war aber vorgerückter aus Düsseldorf entflohen.

